





## Glücklich und verschmitzt lächelt der kleine silberne Engel der Preisfigur, und er hat allen Grund glücklich zu sein...

...denn seit 2004 wird er an junge Menschen überreicht, die Herausragendes im sozialen, kulturellen oder ökologischen Bereich geleistet haben. Der Preis „Filippas Engel“ zählt heute zu den bedeutendsten Auszeichnungen für die Jugend Europas und wird jährlich an junge Europäer vergeben, die sich auf außergewöhnliche Weise, meist langfristig, für andere eingesetzt haben. So erfüllt sich der Wunsch der jung verstorbenen Prinzessin Filippa zu Sayn-Wittgenstein: „Ich will mit meinem Leben anderen nutzen“.

Es war ihr Tagebuch, das nach seiner Veröffentlichung die Bestsellerlisten stürmte und durch die Tantiemen den Grundstein für ihre Stiftung „Filippas Engel“ legte.

149 Gewinner sind es seit der Gründung der Stiftung: Menschen aus ganz Europa, von Spanien, Frankreich, Italien bis Rumänien und natürlich aus Filippas deutscher Heimat, die sich darum bemühen, die Lebensbedingungen für andere Menschen weltweit zu verbessern.

2014 wurden bei der Preisverleihung, die wie immer am letzten Samstag im September auf Schloss Sayn statt fand, 15 junge Europäer aus Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Österreich und Deutschland mit dem kleinen silbernen Engel und einem Preisgeld von insgesamt 21.000 € geehrt.

2015 erhielten 11 junge Menschen aus Bosnien-Herzegowina, Spanien und Deutschland Filippas Engel sowie 20.250 €. Zusätzlich wurde ein undotierter Sonderpreis an einen langjährigen Förderer von Filippas Engel überreicht.

2016 konnten sich 11 Preisträger über Preisgelder von 28.000 € freuen. Neben einer jungen Französin, einer Österreicherin sowie Preisträgern aus ganz Deutschland wurde erstmals ein junger Mann aus Afghanistan mit einem Hauptpreis ausgezeichnet, der sich 2015 in Salzburg in besonderer Weise für andere Geflüchtete eingesetzt hat.

2017 wählte die Jury aus 32 Bewerbungen 12 Gewinner aus. Filippas Engel, verbunden mit einem Preisgeld von 28.000€, "flogen" zu Preisträgern, die sich mit viel Ideenreichtum und Ausdauer für ihre Mitmenschen einsetzen. Ob mit Rettungsaktionen von Flüchtlingen im Mittelmeer, mit der Förderung der Integration durch Fußball, der Organisation überparteilicher Debatten-Events für Jugendliche oder mit einem Topp-Universitäten übergreifenden Ansatz zur Ausbildung von Jungunternehmern in Uganda - die jungen Menschen zeigen uns, dass soziales Engagement keine Grenzen kennt. Drei Ehren- und Förderpreise à 1000€, acht Hauptpreise à 2500€ sowie ein Haupt- und Förderpreis mit 5000€ dotiert konnten dank großzügiger Spender 2017 vergeben werden.

Viele Institutionen und Privatpersonen unterstützen dankenswerterweise seit Jahren die Stiftung „Filippas Engel“. Besonderer Dank gilt der Sparkasse Koblenz und der Lotto Rheinland-Pfalz - Stiftung.



## Fakten zum Preis „Filippas Engel“

Preisträger 2004 - 2017: 149, inkl. 7 undotierte Sonderpreise

Preisgelder 2004 - 2017: 282.750 €

149 Preisträger aus 10 europäischen Ländern wirken weltweit in 41 Ländern.

„Filippas Engel“ ist die Stiftung in Europa, die es sich zur Aufgabe gemacht hat außergewöhnlichen Einsatz junger Menschen durch eine Preisfigur und Preisgeld zu honorieren. Über die Verwendung des jeweiligen Preisgeldes entscheiden die Preisträger selbst. Wird zusätzlich ein Förderpreis in gleicher Höhe gewährt, ist dieser zur Förderung der jeweiligen Projekte der Gewinner gedacht. Gelegentlich wird ein nicht dotierter Sonderpreis an Menschen vergeben, die sich besonders für die Stiftung „Filippas Engel“ verdient gemacht haben.

## Wer dahinter steht

**Stiftungsvorstand:** Gabriela Fürstin zu Sayn-Wittgenstein

**Stiftungsrat:** Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein, Vittorio und Leonie Mazzetti d'Albertis, Pater Alfons Friedrich SDB, Marie Baur, Ljubka Biagoni Freifrau zu Guttenberg, Yannis Heyken, Alexandra Gräfin Hunyady, Hendrik Knaup, Diemut Köstlin, Martin Lohmann, Maria Freifrau von Mayr-Melnhof, Louis Prinz zu Sayn-Wittgenstein, Sofia Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein, Damiana Gräfin von Schönborn, Theresa Gräfin Seilern, Marie Caroline Willms de Gamazo.

**Jury:** Die Jury besteht aus dem Stiftungsvorstand und dem Stiftungsrat (18 Personen aus Deutschland, Spanien, Italien, England und Österreich).

**Kuratoriumsmitglieder:** Heike Boomgaarden, Christoph Metzelder, Gotthard Monreal, Matthias Nester, Heinrich Prinz zu Sayn-Wittgenstein, Dr. Albert Graf von Schönborn, Marco Schreyl, Regine Sixt.

**Stiftungsbotschafterin:** Waltraud Bündgen

Seit einigen Jahren wird „Filippas Engel“ durch die studentische Initiative SAIDIA-Consulting der WHU-Otto Beisheim School of Management ehrenamtlich beraten. Weitere Personen unterstützen die Stiftung privat oder mit ihrem Unternehmen als **Freunde von „Filippas Engel“** bei dem Anliegen, junge Menschen für ihr soziales, ökologisches oder kulturelles Engagement auszuzeichnen.

Die Stiftung „Filippas Engel“ besteht unter dem Dach des Don Bosco Stiftungszentrums ([www.donbosco-stiftungszentrum.de](http://www.donbosco-stiftungszentrum.de)) und ist beim Finanzamt München unter der Steuernummer 848/24966 wegen der Förderung der Jugendhilfe und Bildung als gemeinnützig anerkannt. Sitz der Stiftung ist Bendorf-Sayn.

## Spendenkonten der Stiftung „Filippas Engel“:

Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE04 700 205 003 740 740 740, BIC: BFSWDE33MUE

Sparkasse Koblenz, IBAN: DE66 5705 0120 0000 3707 00, BIC: MALADE51KOB

# Die Preisträger der Stiftung Filippas Engel seit 2004

- Rocco Umbescheidt für „Govinda e.V.“ • Judith Scholz für „Kindern Zukunft geben - Ghana e.V.“ • 2004  
Mihaela Beresoaie für „CONCORDIA Sozialprojekte“ • Carolin Boos für „HOPE Projekt Indien“ •  
Tamara Schmidt • Familie aus Schleswig-Holstein ★ Franziskus Heeremann für „Das Libanon Projekt  
- Libanon on Stage“ • „Afric@ction“ • Wiradech Kothny für „Willi hilft e.V.“ • Das Musical „RACHEL“ •  
„Help e.V. Aachen“ • Claudia Graziano für „SERMIG“ • Guiseppa Vitrano für „Jus Vitae“ • Pater Alfons  
Friedrich SDB ★ Anna Heringer für „Partnerschaft Shanti - Bangladesch e.V.“ • Michael Müller für 2006  
„Reha 2000“ • Christoph Metzelder und Sebastian Kehl für „Roter Keil“ • Johanna Neuhauser für  
„Projecto Don Bosco“ • Teresita Leibenfrost • Marianne Fürstin zu Sayn-Wittgenstein ★ Christine  
Hügler für „Comboni-Missionare“ • Mirjam Tutzer für „Südtiroler Ärzte für die Welt“ • Alicia Gloria  
Schneider • Pedro Ortega Campos für „Cooperación Internacional“ • Elisabeth Golombek für  
„Jugend eine Welt“ • Denise Rieger ★ Georg Urschitz und Thomas Strasser für „Jugend eine Welt“ • 2008  
Nicola Da Schio • Ev.-Jugendarbeit-Bünde-Ost • Alexia Zimmer für „Gesellschaft für  
Mukopolysaccharidosen e.V.“ • Sabine Krienke für „Kalkuttahilfe e.V.“ • Anna Berkholz für  
„Freundschaft mit Thies e.V.“ • Thomas Dirksen für „Nueva Sonrisa e.V.“ • Peter Rinderer für  
„Jugend eine Welt“ • Nathanael Liminski für „Initiative Pontifex“ • Marie-José Müller für die  
Zeitschrift „Moment“ • Heiko Reinert und Martin Bollinger für „Laternenträger“ • Thorben  
Wellmann ★ Moritz und Wenzel Waldstein-Wartenberg für „Project - E e.V.“ • Stefanie Blume und 2009  
Verena Kaiser für „Kinderdorf Erich Kästner e.V.“ • Barbara Sonnberger für „Mut zum Teilen“ • Aylin  
Selcuk für „DeuKische Generation e.V.“ • Carolin Puhl für „One World - One Hope e.V.“ • Philipp  
Löwenstein für „Gemeinschaft junger Malteser - Das Rumänienprojekt“ • Sabine Brandtner für  
„Schülerfirma Freizeit aktiv & sozial e.V.“ • Manuel Teipel und Markus Blass für „Schule statt Straße“  
• Benjamin Meiers, Jan-Philip Wilde und Nikolaus Föbus für „Hilfe für Helene“ • Fiamma Rupp-  
Gembis für „Sichere Perspektiven International e.V.“ • Jakob Fischill für „Ikhwezi Lokusa  
Rehabilitation Center“ • Fabiola Heike Gerpott • Cornelia Köck für „Solar CITIES e.V.“ ★ Theresia 2010  
Orsini-Rosenberg und „Angkors Kinder e.V.“ • Sabatina James für „Sabatina e.V.“ • Jan Bildhauer für  
„Go Ahead! e.V.“ • Maria Anna Salm und Victoria Trott für „Courage! - Afrika e.V.“ • Maria  
Grundberger für „Aktion Lebensrecht für Alle e.V.“ • Daniela Mattern für „Projeto Alavanca Brasil“ •  
Jochen Hartmann und „WHU Studenten helfen e.V.“ • Irene Stütz und „SALE FÜR ALLE“ • Lisa Bell und  
„Weltwärts in Nepal“ • Fetije Kryeziu und Musicalgruppe • Felix Finkbeiner und „Plant for the  
Planet“ • Gabriel de l'Escaille und Christoph Stolberg für „Young friends of the countryside“ • Daniel  
Müller • Anna Vikky für „Zaid.org e.V.“ ★ Valerie Schmidt-Chiari und Diana Kyd-Rebenburg und „The 2011  
CONNECTION“ • Anja Frohloff für „Krebs-Hilfe Märkisch Oderland e.V.“ • Michaela Schraudt für  
„NEIA e.V.“ • Anika Uthleb, Felix Roth und Felix Steiner für „Jugend für Dora e.V.“ • Marie Mauritz für  
„Missionarinnen der Nächstenliebe“ • Maddalena Wengersky für „MAKE-A-WISH Foundation“ •  
Tobias Lorenz für „Glovico.org“ • Meera Jamal • Johanna • Barbara Scharfbillig und „Suni e.V.“ •  
Anna Schüchen und „Wegweiser Familienhilfe“ • Johannes Hottenbacher und „O.S.T. e.V.“ • Matthias  
Lochner für „Jugend für das Leben e.V.“ • Isabel Meuser für „YOUCAT“ • Philipp Bischoff für „kleine  
Schritte tun...e.V.“ ★ Medinetz Mainz e.V. • Carola Kärcher für „Circus Projekt Waldoni und Childaid 2012  
Network“ • Andreas Grasser für „Help, Regensburg“ • Juliane Wernhard für „Weitblick e.V.“ •  
Thomas Jung • Christian Reis für „Aktion Pfalzstorch e.V.“ • Franziskus Posselt für „Paneuropa-  
Jugend“ • Ahmad Shakori für „Tobias“ • Hatice Özdemir für „1. FFC Montabaur/Ww. e.V.“ • Sarah  
Garcia Ramos ★ „Passau räumt auf“ • „Deggendorf räumt auf“ • Kirsten König und „Idela Uganda  
e.V.“ • Lena Müller und „DEVELOPmed.aid“ • Lena Glemser für „Make a difference“ • SAIDIA  
Consulting • Mike Delberg und „JUGA“ • Kristina Vonend und „HOBOS“ ★ Kati Cysarek und „Jeevan-  
School“ • Tomy Brajisa • Josh Feitelson für „BeeBob Hilft e.V.“ • Sebastian Vilanek und Iris Nöbauer  
mit „Little Flower e.V.“ • Christoph Rünz und „SensAbility e.V. 2014“ • Caroline Seidel und „Hand des  
Menschen - Kindern eine Zukunft geben e.V.“ • Florence Klement und „Kulina e.V.“ • Esther Wittstock  
und „Charity Event e.V.“ • Johanna Saetzler und „FairBuy Foundation“ • Fabian Schulze-Wierling und  
„ROCK YOUR LIFE! e.V.“ Vallendar • Marijana Mutabdzic • Franziska Piechocki und „Let Doctors Fly  
e.V.“ • Theresia Theuke und Landesverband Hessen „Kinderreicher Familien Deutschland e.V.“ •

Magdalena Maurer für „Kinderzirkus Bellissima“ • Anna Bach für „Burundi AG“ • Waltraud Bündgen • Anne Hendricks ★ Ismar Poric und „Superar Bosnien“ • Kosovare Selimi für „SOLWODI e.V.“ • Marisa Schroth für „Govinda e.V.“ • Sebastian Block für „SensAbility e.V. 2015“ • José Otaola für „Asociación Bokatas“ • Verena Walther und „AIAS e.V.“ • Sofia Valente, Natalie Eimertenbrink, Katharina Schepelmann und „Cross Borders“ • Peter Wilhelm und „Be Japy e.V.“ • Laura Gorriah und „Initiative Schlüsselmensch e.V.“ • Ninon Demuth und „Über den Tellerrand kochen e.V.“ • Klassen 3a und 3b der Margaretengrundschule Heimbach-Weis • Bernd Rasehorn ★ Lucie Radisson und „Le sourire de Lucie“ • Shahwan Borto • Antonia Ricke mit „deaf refugees welcome“ • Dennis und Patrick Weinert • Rahmatollah Ghasemi • „Passau verbindet“ • Verena Steiner • Viktoria Schmidt mit „nearBees e.V.“ • Juliane Hoss mit „Bridging Gaps e.V.“ • Katharina Rietschle mit „Mother Health International“ • „Jugendliche beraten Jugendliche“ ★ Andrej Safundzic mit „StartHub Africa“ • Johanna Sander mit „HIBEKI - Hilfe für sozial benachteiligte Kinder in Ghana e.V.“ • Tom Behrenbeck mit „TomForRescue“ • Carola Burkl und „Engagement Enfants sans Limites“ • Ji-Ju Jahns und „Plant-a-Talent“ • Henrik Lerchl und „Active Learning e.V.“ • Demokratiebahnhof Anklam • Safin Hassan Ilyas mit „Glücksmomente4kids“ und „Anstoß für MENSCHLICHKEIT“ • Jugendforum „JUFO“ • Arthur Abs und Johannes Oettingen für „agon – Gesellschaft zur Förderung von Theater und Musik e.V.“ • Simon Elias Herrmann und „Ecopress“ • Louis Jarvers und „Friends of OWSK e.V.“	2015
	2016
	2017

## Kurzporträt Filippa

Filippa Sayn-Wittgenstein wuchs als viertes von sieben Kindern der Fürstenfamilie in Sayn bei Koblenz am Rhein auf. Mit nur 21 Jahren, wenige Monate nach ihrer Hochzeit mit Vittorio Mazzetti d'Albertis, mit dem sie in Italien lebte, starb sie 2001 bei einem tragischen Autounfall in England. Einige Monate später fanden Fürst Alexander und Fürstin Gabriela die Tagebücher ihrer Tochter. Nach reiflicher Überlegung kamen Eltern, Ehemann und Geschwister zu dem Entschluss, Auszüge aus den Tagebüchern zu veröffentlichen. Die Familie war überzeugt, dass Filippas Gedanken vielen jungen Menschen eine Hilfe sein könnten, den eigenen Weg durchs Leben zu finden. In ihren Tagebüchern beschreibt Filippa, wie sie das Leben sah, was Liebe für sie bedeutete, wie sehr sie an ihrer Familie hing und warum Gott für sie so wichtig war.

Der Salesianerpater in Sayn, der Filippa bereits getauft hatte, empfahl den Eltern, die Tagebücher im Don Bosco Verlag zu veröffentlichen. Die Publizierung im ordenseigenen Verlag sollte sicherstellen, dass die Gedanken ihrer Tochter nicht „vermarktet“ werden. Auf dem Innendeckel eines ihrer Tagebücher hatte Filippa einen kleinen, frechen Engel gezeichnet: „Filippas Engel“. Name und Logo für Stiftung und Preis waren geboren.





## Haupt- und Förderpreis

**Kati Cysarek** (31) aus Wildberg im Schwarzwald kam 2008 als Praktikantin eines Hilfsprojekts nach Indien in die „Totenstadt“ Varanasi. Alljährlich pilgern tausende Gläubige an diesen Ort um zu sterben, damit ihre Asche im heiligen Fluss Ganges verstreut werden kann. Lärm, Gestank, Hitze, Elend und Armut der Mega-City sind unbeschreiblich.

Überwältigt von der großen Not, die sie antraf, blieb sie. Hier wollte Kati Cysarek einen Platz für verwaarloste, unterernährte und Trauma-geschädigte Kinder schaffen, mit dem Ziel ihnen eine Zukunft zu geben. Jeevan-School heißt das kleine Paradies inmitten dieser Hölle, das Kati Cysarek inzwischen mit einem indischen Kollegen leitet. Jeevan heißt übersetzt „das Leben“, und in der Tat bietet die Schule rund 120 Kindern und Jugendlichen zwischen 2 und 19 Jahren eine Chance ihrer Not zu entfliehen. Sie besuchen den Kindergarten, wie auch die Grund- und weiterführende Schule. Neben den regelmäßigen Mahlzeiten lernen die Kinder auch ein sicheres und friedfertigeres Leben kennen, anders als im Elternhaus, und erfahren, wie man Konflikte gewaltfrei lösen kann. 30 Straßenkinder leben dort dauerhaft und werden rund um die Uhr betreut. Für extrem verhaltensgestörte Kinder gibt es therapeutische Betreuung.



Als Kati 2008 begann, war das Jeevan-Schulhaus nur noch eine Baracke und die ausländischen Träger des Projektes hatten sich zurückgezogen. Kati Cysarek beabsichtigte zunächst, die Leitung nur für eine gewisse Zeit zu übernehmen, bis ein neuer Ver-

antwortlicher sie ablösen würde. Doch es kam niemand. Mit höchstem persönlichem Einsatz, Liebe zu den Menschen und viel Mut gelang es ihr in der Folgezeit, den Kindern eine Heimat zu geben und schwer traumatisierte Kinder zu heilen. Gemeinsam mit ihrem Mann Sven, einem Tropenmediziner, bewohnt sie ein einziges Zimmer im Kinderheim. Auf die oft gestellte Frage, warum sie nicht nach Deutschland zurückkehre, hat sie nur eine Antwort: „Man kann in Europa nicht einfach in ein Haus gehen und Menschenleben retten. Hier schon“.

## Hauptpreise

**Tomy Braijsa** (23) aus Zagreb kam ohne Beine und mit zwei verkrüppelten Armen auf die Welt und wurde von seiner Mutter noch am selben Tag im Säuglingsheim abgegeben. Jelena Braijsa, die ehemalige Caritas-Direktorin in Kroatien, adoptierte den kleinen Tomy mit weiteren fünf behinderten Kindern und holte ihn zu sich nach Hause. Dank der Förderung seiner Adoptivmutter konnte Tomy die Schule erfolgreich abschließen, Schwimmen lernen und sogar seinen Führerschein machen. Seine Schwimmkarriere, eigentlich unvorstellbar in Anbetracht seiner großen körperlichen Behinderung, hat Tomy durch größten Eifer, Disziplin und hartes Training vorangetrieben und so bis heute viele Goldmedaillen und andere Auszeichnungen erhalten. Tomy Braijsa klagt nie über sein schweres Schicksal, nichts ist für ihn unmöglich. So fährt er täglich selbstständig mit dem Bus zu seinem Training, obwohl die Busse in Zagreb von Barrierefreiheit weit entfernt sind. Er führt gemeinsam mit seiner Schwester Ivana den Haushalt für seine mittlerweile 80-jährige Adoptivmutter und seine anderen Geschwister. Um neben der zu geringen Be-





hindertenhilfe etwas dazu zu verdienen, näht er Taschen. Seine Demut, seine Bescheidenheit, seine positive Art, seine Fürsorge und Liebe zu seiner Adoptivmutter und seinen behinderten Adoptivgeschwistern ist beispielhaft.



**Josh Feitelson** (26) aus Düsseldorf ist Mitbegründer von BeeBob Hilft e.V.. Im Sommer 2010 besuchte Josh Südostasien um eine Reportage über kleine und unabhängige Hilfsprojekte zu drehen. In Thalaborivat, Kambodscha, einer eher zufälligen Station der Reise, traf er auf eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen im Alter von zwei bis 20 Jahren, die zusammen in einem halbfertigen Haus, das nur aus einem Betonfundament und einem darüber befestigten Wellblechdach bestand, mehr vegetierten als lebten. Die Kinder, teils verwaist, spielten auf dem Betonboden und lebten von Geld- und Lebensmittelspenden der Menschen aus dem Ort. Entsetzt von den Lebensbedingungen der Kinder berichtete Josh Feitelson Freunden und Familie von seinen Eindrücken, woraufhin es zur Gründung von BeeBob Hilft e.V. kam. Die Organisation hat während der letzten vier Jahre aus dem Nichts ein kleines Kinderdorf in Thalaborivat aufgebaut. Josh selbst zog damals für zwei Jahre nach Kambodscha, um mit der einheimischen BeeBob-Partnerorganisation die Children's Home Thalaborivat Organization als Projektträger zu gründen. Mittlerweile haben die Kinder ein neues Zuhause mit Strom, fließendem Wasser und einer garantierten Schulbildung erhalten. Mit der Botschaft, etwas verändern zu wollen, möchte BeeBob noch mehr junge Menschen erreichen

und deshalb hält Josh hauptsächlich an Schulen oder Universitäten regelmäßig Vorträge mit dem Titel „Was kann ich denn schon tun?“. Der Name BeeBob setzt sich übrigens aus den Namen von zwei Schützlingen, Bee und Bob, zusammen.

[www.beebob.de](http://www.beebob.de)

## Ehren- und Förderpreise

**Sebastian Vilanek** (27) aus Salzburg, Österreich, kam durch seine Mutter in Kontakt mit dem Lepradorf Little Flower, einem kleinen indischen Lehmhüttendorf im Grenzgebiet zwischen Indien und Nepal. Aus Betroffenheit und Verbundenheit mit den dort lebenden Menschen hatte sie 1983 in Österreich einen Verein gegründet um Spenden zu sammeln. Sebastian, als ältester von drei Söhnen, durfte seine Mutter im Alter von zehn Jahren erstmals zu dem Projekt nach Indien begleiten. Im Rahmen seines Architekturstudiums an der Kunstuniversität in Linz verbrachte er ein Praktikum in Südafrika bei einem Schulbauprojekt von base-habitat. Das dort erworbene Know-how konnte er gut in das indische Projekt einbringen. Auch unter den Studenten der Kunstuniversität war schnell Engagement und Bereitschaft gefunden und so startete die erste Gruppe mit Sebastian im Februar 2012, um einen Masterplan für das Dorf zu erarbeiten und die Bedürfnisse der Bewohner in bauliche Projekte umzusetzen.

Von Anfang an mit dabei war **Iris Nöbauer** (23), eine Studienkollegin, die sich mit besonderem Arbeits-einsatz und Engagement in das Projekt einbrachte. Sie lernte Hindi und konnte im Laufe der folgenden Aufenthalte durch ihre Sprachkenntnisse einen Kontakt zu den Arbeitern und Dorfbewohnern schnell aufbauen. Sebastians Bachelorarbeit schuf die planerische Grundlage für den ersten Bauabschnitt, der im Herbst 2012 begonnen wurde und sechs Wohnungen sowie eine Community Hall umfasst. Mit diesen Wohnungen will man die Suche nach qualifizierten Lehrern für die mehr als 400 Kinder erleichtern. Darüber hinaus soll die Ausbildung junger Arbeiter, die nach Abschluss des Bauprojektes eine Qualifikation erhalten, gefördert



und ihnen der Einstieg ins Berufsleben erleichtert werden. Seit 2012 reisen Sebastian und Iris in ihren Ferien in das Lepradorf Little Flower und übernehmen dort neben der Bauleitung auch die Material- und Werkzeugbeschaffung. Im nächsten Frühjahr soll das Projekt zum Abschluss kommen.



[www.littleflower.at](http://www.littleflower.at)

**Christoph Rünz** (22), St. Sebastian, und „SensAbility -The Social Enterprise Conference e.V.“. Als Verantwortlicher eines neunköpfigen SensAbility-Teams organisierte und führte Christoph 2014 den Kongress zum Thema Soziales Unternehmertum mit Fokus auf konkretes Handeln an der WHU- Otto Beisheim School of Management durch. Bei der 2-tägigen Veranstaltung wurden Studierende und Berufseinsteiger aller Fachrichtungen für gesellschaftliche Fragestellungen sensibilisiert und dadurch zu nachhaltigem Handeln inspiriert und motiviert. Soziales Handeln und erfolgreiches Wirtschaften schließen sich nach Auffassung der Mitglieder von SensAbility nicht aus. Mit Vorträgen, bei denen renommierte Redner ökologische und soziale Probleme angesprochen haben, bei Crashkursen und Workshops, wurden die Teilnehmer mit gemeinnützigen Unternehmen in Kontakt gebracht und es wurde ihnen aufgezeigt, wie sie sich gesellschaftlich nachhaltig engagieren können. Sich inspirieren zu lassen, eigene Ideen zu entwickeln und sich auszutauschen, um letztlich selbst aktiv zu werden, ist das Ziel des Kongresses. Junge WHU-Studenten und Studentinnen in jährlich wechselnder Team-Zusammensetzung

stellten 2014 bereits zum 5. Mal mit mehr als 200 Teilnehmern einen SensAbility-Kongress auf die Beine, der jedes Jahr mit seiner Struktur, seinem Ablauf und dem gebotenen Programm außergewöhnlich und bemerkenswert ist. Dabei sind sie für die gesamte Organisation, von der Auswahl der Redner, Durchführung von Workshops und Crashkursen bis zur Verpflegung der Kongressteilnehmer verantwortlich. Die Etablierung und das kontinuierliche Wachsen der Konferenz in den letzten Jahren zeigen, dass SensAbility seine Position innerhalb der europäischen Social Entrepreneurship-Szene weiterhin ausbauen kann und dadurch viele junge Menschen von der Idee des Sozialunternehmertums begeistern wird.



[www.whu-sensability.de](http://www.whu-sensability.de)

**Caroline Seidel** (23) aus Neustadt an der Weinstraße ist die erste Vorsitzende und Gründerin von "Hand des Menschen - Kindern eine Zukunft geben e.V.", der sich in Indien und Kenia für benachteiligte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einsetzt. Die Lehramtsstudentin kam im Jahr 2011 auf Vermittlung eines Pfarrers nach Indien, wo sie im Waisen- und Frauenhaus Swadhar in Tenali als Betreuerin von ehemaligen Straßenkindern, Zwangsarbeiterinnen und misshandelten Frauen und Mädchen arbeitete. Im Leprakrankenhaus





Bhakali wechselte sie Verbände und bereitete Medizin zu. Außerdem betreute sie körperlich und geistig behinderte Waisenkinder und Frauen. Beeindruckt von deren Not und Bildungsmangel, begann Caroline erfolgreich, Patenschaften unter dem Motto „Dream Dancer“ für Mädchen in Waisenhäusern zu organisieren. Mit ähnlichem Erfolg engagierte sie sich in Kenia. Nach einem freiwilligen Arbeitsaufenthalt in einer Schule in Iruma und einem Krankenhaus in Igoji beschloss Caroline, ihr Projekt „Dream Dancer“ in den Verein „Hand des Menschen - Kindern eine Zukunft geben“ einzubringen um ihrer Initiative eine langfristige Perspektive zu sichern. Neben den 16 Gründungsmitgliedern, Mit-Studenten von Caroline aus Bamberg, zählt der Verein weitere 30 aktive Mitglieder, die die Reisen zu ihren Projekten aus eigener Tasche finanzieren.

[www.handdesmensen.de](http://www.handdesmensen.de)

**Florence Klement** (22) aus Berlin, Studentin des Wirtschaftsingenieurswesens, ist die Gründerin von Kulina e.V. Berlin, dem Verein für Ernährungsaufklärung und Esskultur junger Menschen und der Gesellschaft. Die Tochter eines Marokkaners und einer Tschechin möchte vor allem Jugendlichen in sozialen Brennpunkten, unabhängig ihres Bildungsstandes und ihrer Herkunft eine Plattform bieten, auf der sie die Leidenschaft für das Kochen entdecken können und eine ausgeglichene Ernährungsweise kennenlernen. Florence Klement will durch Kulina auch zeigen, welche Prozesse und Menschen hinter den Lebensmitteln stehen. Die junge Studentin möchte das Bewusstsein der Teilnehmer für das eigene Essverhalten schulen und den sozialen und kommunikativen Part des gemeinsamen Essens vermitteln. Mit diesem Ziel veranstaltet der Verein Kochkurse für junge Menschen, allein erziehende Eltern und Bildungseinrichtungen. Auch Unternehmen werden für Incentives & CSR-Programme angesprochen. Kulina bietet Exkursionen an, bei denen Betriebe aus der Lebensmittelwelt besucht werden. Gruppen von max. 10 Teilnehmern vermitteln sie in Einzelver-



anstaltungen praktische Leitfäden für das Kochen zu Hause. Hohes Lob erhielten die jungen Vereinsmitglieder von Kulina e.V. bereits 2011 von der ehemaligen Verbraucherministerin Renate Künast, die ihnen für das ehrenamtliche Engagement dankte und ihnen zu dem Preis „Jugend hilft“ gratulierte.

[www.kulina-ev.de](http://www.kulina-ev.de)

**Esther Wittstock** (23) aus Kleinmaiseid im Westerwald ist Absolventin der Schönstätter Marienschule. Die Lehramts-Studentin verbringt seit fast drei Jahren ihre Semesterferien damit, bedürftigen Kindern auf den Philippinen zu helfen. Erstmals war sie 2011 dort um in einem SOS-Kinderdorf zu arbeiten. Ein Jahr später machte sie auf den Philippinen ein Praktikum in einem Heim für missbrauchte Mädchen. Im gleichen Jahr trat sie dem jungen Verein Charity Event e.V. bei, zu dem sich 70 junge Westerwälder, die in der ganzen Welt studieren und arbeiten, zusammengeschlossen hatten. Hauptaufgabe der Organisation ist Projekte zur Bildung und Erziehung benachteiligter Kinder zu fördern. Spendengelder werden durch Konzerte, Sportwettbewerbe und andere Veranstaltungen gesammelt. 2013 flog Esther auf die Philippinen und unterstützte in Tacloban mit Mitteln von Charity Event eine Grundschule. Wenige Wochen nach ihrer Rückkehr erfuhr sie, dass ein verheerender Taifun die Philippinen heimgesucht hatte. Sie entschied sich, umgehend wieder zurückzukehren und in verschiedenen Ortschaften



Hilfe zu leisten. Auf der Insel Leyte stellte sie fest, dass dort noch jegliche Hilfe fehlte und entschied sich, für den Aufbau einer total zerstörten Schule die erforderlichen Mittel zu beschaffen. Mit Hilfe der Rhein-Zeitung und ihrer Stiftung „Helft uns Leben“ erreichte sie, dass drei Klassenzimmer, ein neues Lehrerzimmer und eine für Jungen und Mädchen separate Sanitäreinrichtung aufgebaut und vollständig ausgestattet werden konnten. Die Schule ist für die Dorfbewohner als einzig wieder vollständig saniertes Gebäude zu einem der wichtigsten Orte im Dorf geworden. Sie können dort außerhalb des Unterrichts nicht nur die Sanitäreinrichtungen sondern auch die dort vorhandene Elektrizität nutzen. Als nächstes Projekt folgt der Wiederaufbau des Kindergartengebäudes. Mit den Aufbauarbeiten soll im Oktober/November 2014 begonnen werden.



**Johanna Saetzler** (30) aus München beschäftigt sich schon seit längerem mit dem Thema Fair Fashion. Während eines Studienaufenthaltes in Argentinien kam sie in Kontakt mit jungen Näherinnen, die sehr schlecht für ihre Arbeit bezahlt wurden. Das gab ihr den Anstoß eine App zu entwickeln, mit der man per Smartphone direkt Spenden sammeln und an die Näherinnen weiterleiten könnte, um sie zu unterstützen und ihnen zu einem gerechteren Lohn zu verhelfen. Ausschlaggebend war ein Zeitungsartikel über ein FairTrade-Label, in dem vorgerechnet wurde, dass in den 19,90 €, die ein T-Shirt im Laden kostet, reine Produktionskosten von nur 1,50 € enthalten sind.

**FairBuy**  
Make a Difference.  
And Make it a Statement.

50 Cents. For you – a tip.  
For a garment worker,  
the difference to a living wage.  
So, make that difference:  
"Tip" your garment worker!  
And make it a statement,  
in 2, easy steps, with FairBuy.

Available on the **App Store** | **ANDROID APP ON Google play**

Daraus hat dann die Bezahlung der Näherin zu erfolgen. Und das bei einem Fairtrade-Label! Johanna errechnete, dass ein T-Shirt nur 12 Cent mehr kosten müsse, damit die Näherinnen Existenzlöhne bekämen. So entstand die App „FairBuy“, und anschließend folgte auch die Gründung der gemeinnützigen Fairbuy Foundation. Die Foundation soll als Inhaberin der Spendenkonten dienen, damit das Geld unangetastet weiter geleitet wird und nur an die genannten Zwecke fließen kann. Die App ist als iOS und Android-Version in den App-Stores erhältlich und wurde so modifiziert, dass man weniger als eine Minute für den ganzen Verrechnungsprozess braucht. Kurz danach ging auch die Website online. Die bereits vor Gründung der Stiftung eingegangenen Spenden wurden an den Rana Plaza Donors Trust weitergeleitet, der nach dem katastrophalen Brand in einer Nähfabrik in Bangladesh im vergangenen Jahr eingerichtet wurde.

[www.FairBuy.org](http://www.FairBuy.org)

**Fabian Schulze Wierling** (21) aus Roetgen, stellvertretend für „ROCK YOUR LIFE!“ Vallendar e.V., war als Student der WHU maßgeblich an der Gründung und am Aufbau dieses Vereins beteiligt. In der bundesweit tätigen, gemeinnützigen Bildungsinitiative werden sozial benachteiligte Schüler aus bildungs- und integrationsfernen Milieus von speziell dafür ausgebildeten Studenten begleitet, die als ehrenamtliche Coaches arbeiten. Zwei Jahre lang wird ein Hauptschüler individuell und kontinuierlich auf dem Weg in den Beruf oder



in die weiterführende Schule betreut. Das Eins-zu-Eins Coaching wird durch ein deutschlandweites Unternehmensnetzwerk ergänzt, welches Praktikums- und Ausbildungsplätze für die Schüler zur Verfügung stellt. Im bundesweiten ROCK YOUR LIFE! - Netzwerk engagieren sich bereits tausende Menschen ehrenamtlich an mehr als 40 Standorten, darunter Berlin, Dresden, Hamburg, Köln und München. Seit der Gründung des Vereins im September 2013 haben die beteiligten Studenten der WHU bereits 25 Schüler der Konrad Adenauer Realschule Plus in Vallendar in ihr Programm aufgenommen. Die Vereinsgründer planen, ein großes Unternehmensnetzwerk aufzubauen und Firmenschnuppertage zu organisieren, um den Jugendlichen nach ihrem Abschluss die Suche nach einem Arbeitsplatz in der Region zu erleichtern. Gemeinsame Veranstaltungen, zu denen auch die Familien der Schüler eingeladen sind, stehen ebenfalls auf dem Programm. Die Vereinsgründer an der WHU möchten jungen Menschen die Chance gegeben, ebenso ihre Stärken zu entdecken und einen Weg zu gehen, den ihnen die Gesellschaft kaum zugetraut hätte.



als der Fluss Bosna, der in die Sava fließt, nach sintflutartigen Regenfällen über die Ufer trat und die Region weiträumig überflutete. Nachdem Hilfe von außen nur schleppend in Gang kam, ergriff sie die Initiative. Sie sammelte Informationen um das Notwendigste einzuleiten und organisierte das Füllen von Sandsäcken ebenso wie die Verstärkung der Ufer. Die Flut verursachte dennoch in kurzer Zeit enorme Schäden und zerstörte viele Häuser. Während der Flut wurden die betroffenen Menschen in zwei Schulen untergebracht. Marijana übernahm die Aufgabe, die Helfer einzuteilen, Betten für die Betroffenen vorzubereiten und sich um sie zu kümmern. Manche Tage waren sie und ihre Helfer 16 Stunden aktiv. Nachdem die Flut abgezogen war, ging es für sie weiter ans Aufräumen und Saubermachen. Außerdem organisierte Marijana mit Unterstützung österreichischer Freunde humanitäre Hilfe um Lebensmittel, Wasser, Bekleidung und Artikel des täglichen Bedarfs in ihr Heimatdorf zu bringen. Eine Wohltätigkeitsveranstaltung, bei der 5.000 € gesammelt wurden, ermöglichte zusätzlich die Anschaffung von Möbeln, persönlichen Care-Paketen, Küchenutensilien, Farbe und Fußbodenbelägen, die in umliegenden Dörfern verteilt wurden.



[www.rock-your-life.de](http://www.rock-your-life.de)

**Marijana Mutabdžic** (20) aus Ostra Luka in Bosnien-Herzegowina studiert an der Universität von Mostar Sozialarbeit. Während der entsetzlichen Flutkatastrophe, die 2014 Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Serbien heimsuchte, organisierte Marijana mehr als 100 freiwillige Helfer schon bevor die Flut ihr Heimatdorf erreichte. Die Katastrophe begann,



**Franziska Piechocki** (26) aus Berlin, steht stellvertretend für die Mitglieder des Vereins „Let Doctors Fly e.V.“. Sie verbrachte ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kindergarten, arbeitete viele Jahre in einer Kinderküche und studierte Soziale Arbeit in Berlin. 2012 bekam sie durch die Zusammenarbeit mit Worldvision einen Einblick in soziale Arbeit weltweit und gründete daraufhin im März 2013 in Berlin gemeinsam mit jungen, ebenso motivierten Menschen „Let Doctors Fly“. Seither setzt sich Franziska tatkräftig dafür ein, die Vereinsprojekte voranzutreiben und umzusetzen. So wurde im Februar 2014 bei einem Medical Outreach, gemeinsam mit einem ortsansässigen Arzt und einer eingeflogenen Physiotherapeutin knapp 600 Patienten geholfen und diese mit Medikamenten versorgt. Ziel des Vereins ist in regelmäßigen Abständen deutsches medizinisches Personal, darunter orthopädische Chirurgen und Physiotherapeuten, nach Uganda zu fliegen und körperbehinderten Kindern eine lebensverbessernde Operation und/oder Therapie zu ermöglichen. Bisher konnten die jungen Aktiven bereits vielen Kindern mit „Let Doctors Fly e.V.“ helfen, doch es bleibt noch viel zu tun. So wird der Verein noch 2014 eine Einrichtung bauen, in der Kinder ein neues Zuhause finden und medizinisch und physiotherapeutisch betreut werden können. Der Verein finanziert sich vollständig aus Spenden, die in unterschiedlichen Aktionen zusammengetragen werden.

[www.let-doctors-fly.org](http://www.let-doctors-fly.org)



**Theresia Theuke** (27) aus Wiesbaden, setzt sich mit großem Engagement als Vorsitzende des Landesverbandes Hessen innerhalb des Verbandes Kinderreicher Familien Deutschland e.V. für Mehrkindfamilien ein. In Aachen hat sie Französisch, Geschichte und katholische Theologie studiert und arbeitet an ihrer Promotion. Theresia Theuke ist verheiratet und erwartet 2014 ihr viertes Kind. Der von ihr im Jahre 2012 gegründete Landesverband Hessen zählt bereits über 100 Familien und umfasst mehr als 600 Personen. Zur besseren Information kinderreicher Familien und Interessenten hat Theresia Theuke eine vorbildliche Webseite aufgebaut mit Ratschlägen rund um den Alltag einer kinderreichen Familie und Informationen über das aktuelle Verbandsgeschehen. Mit einer engagierten Lobbyarbeit wirbt sie bei Politikern dafür, das Thema Mehrkindfamilien auf die politische Agenda zu bringen. Darüber hinaus unterstützt sie den Bundesvorstand des Verbandes bei der Korrespondenz mit Politikern und der Konzeption von politischen Anfragen. Sie hilft bei bundesweiten Veranstaltungen und hat sich bei Politikern aller Fraktionen sowie den federführenden Ministerien im Bereich der Sozial- und Familienpolitik mit Erfolg für die Anliegen des Verbandes und der durch ihn vertretenen Familien eingesetzt.

[www.hessen.kinderreichfamilien.de](http://www.hessen.kinderreichfamilien.de)

## Sonderpreise

**Waltraud Bündgen und Anne Hendricks** setzen sich seit Jahren mit großem Engagement für die Stiftung „Filippas Engel“ ein.



## Ehrenpreise

**Magdalena Maurer** (15) aus Altrip bei Speyer zeichnet sich durch eine besondere soziale Kompetenz aus. Ihr Engagement gilt seit Jahren dem Kinderzirkus Bellissima in Speyer. Vor 18 Jahren von dem Streetworker und Sozialpädagogen Harald Luft gegründet, möchte der Zirkus erreichen, dass die Kinder und Jugendlichen Sicherheit und mehr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten durch bewusst erlebte Bewegungs- und Ausdruckskraft gewinnen. Den Kindern soll geholfen werden den wachsenden Ansprüchen an Leistung in Schule, Beruf und sozialem Umfeld durch mehr Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein und zukunftsorientiertes Denken nachzukommen. Magdalena Maurer kam mit sechs Jahren zum Kinderzirkus und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem Vorbild für viele der Zirkuskinder. Sie durchlief alle Stufen des Projektes und ist durch ihre besondere sportliche wie auch künstlerische Begabung bereits in der Ausbildungsgruppe des Varietézirkus angekommen. Schon mit 13 Jahren begann sie zwei Jahre früher als üblich die Ausbildung und gibt nun ihr Können als jüngste Nachwuchstrainerin an die Kleinen weiter. Zusätzlich übernahm sie Verantwortung in der Zirkusgruppe und entwarf für eine gesamte Inszenierung fast 30 Kostüme. Mit ihrer großen Begeisterung steckte sie nicht nur die Zirkuskinder, sondern auch die Erwachsenen an. Magdalenas Einsatz für das Projekt hat Vorbildfunktion und passt zur Tradition des Vereins, Brücken zu schlagen, Menschen einzuladen und gemeinsam etwas Sinnvolles zu tun.



**Anna Bach** (16) aus Vallendar steht stellvertretend für die Burundi AG, eine Initiative der Schönstätter Marienschule, Filippas ehemaliger Schule. Die AG unterstützt seit 2007 die „Ecole Technique de Gestion“ in Mutumba/Burundi und besteht derzeit aus 13 Schülerinnen der 10. Klasse. Das Aufgabenfeld der Burundi AG ist in zwei Bereiche untergliedert: Zunächst möchte man die Schülerinnen und ihre Familien über die Probleme in der dritten Welt informieren und ihnen die afrikanische Kultur näherbringen. Weiterhin werden Spendengelder für die Partnerschule in Burundi gesammelt, um die Lebens- und Unterrichtssituation vor Ort zu verbessern. Dazu treffen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft einmal wöchentlich in ihrer Freizeit und planen verschiedene Aktionen, die dann auch in der Schule beworben und durchgeführt werden. Durch einen wöchentlichen Kuchenverkauf an der Schule kommen Spenden ebenso zusammen wie durch das Schulfest, durch einen Basar mit selbstgebastelten Dekorationsmaterialien oder durch ein Gewinnspiel auf dem Koblenzer Weihnachtsmarkt. Dadurch konnten bisher folgende Projekte unterstützt werden: Das Schulgebäude wurde renoviert und der Bau einer neuen Schulküche für 10.000 € in Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft in Burundi ermöglicht. Es wurden Schulbänke angeschafft, sowie dringend benötigte Schulbücher und weiteres Schulmaterial. Im Bereich der Gesundheitsvorsorge konnten Hygiene-Artikel, Moskitonetze, Matratzen und ähnliches mehr besorgt und eine bis dahin fehlende schulinterne Krankenkasse aufgebaut werden. Über die Missionszentrale der Schönstätter Marienschwestern erreichen alle Spenden ohne jegliche Abzüge ihr Ziel.



## Haupt- und Förderpreis

**Ismar Porić** (26) leitet das „Haus der guten Töne“, eine Musikschule in der Stadt Srebrenica/Bosnien, die 1995 durch den Völkermord traurige Berühmtheit erlangt hat. Dank Ismar Porićs guter musischer und organisatorischer Qualifikation und durch seinen großen persönlichen Einsatz kann der Stadt Srebrenica mit der Gründung der Musikschule jedoch eine neue Perspektive eröffnet werden. Musikunterricht kannten die Kinder dort bisher nicht, sie hatten auch nie die Erfahrung gemacht, dass man trotz gemischter Ethnien gemeinsam ein Ziel mit viel Spaß und Freude verfolgen kann. Mittlerweile reicht der Erfolg der Musikschule weit über die Grenzen Bosniens hinaus. Große Auftritte gab es in der Schweiz und Österreich, zum Beispiel anlässlich des Europa Nostra Kongresses 2014 in Wien, wo die Kinder sogar Placido Domingo mit ihrem Können und Charme begeisterten. Derzeit besuchen 120 Kinder aus verschiedenen Volksgruppen die Schule.



Dank Ismar Porić und der von ihm geleiteten Musikschule gelingt es, eine Basis für das multikulturelle Miteinander einer neuen Generation zu schaffen.

[www.suisse.superar.eu/superar-bosnien](http://www.suisse.superar.eu/superar-bosnien)

## Hauptpreise

**Kosovare Selimi** (28) engagiert sich seit 2009 bei SOLWODI (SOLidarity with WOMen in DIstress - Solidarität mit Frauen in Not) Deutschland, einer 1987 von Sr. Dr. Lea Ackermann gegründeten Organisation. Inzwischen gibt es 18 Beratungsstellen, eine Kontaktstelle und sieben Schutzwohnungen für ausländische Frauen und Mädchen, die hier in Not geraten sind. Sie sind Opfer von Menschenhandel, Zwangsprostitution und Beziehungsgewalt, von Zwangsheirat Bedrohte oder aus Zwangsehen geflohene Migrantinnen mit aufenthaltsrechtlichen Problemen bzw. Integrations-schwierigkeiten.

Sr. Lea beschreibt Kosovare als eine außergewöhnliche, junge Frau, die beispielhaft Solidarität mit Frauen und Kindern in Not lebt. Ihr Einsatz komme uneingeschränkt den in Not geratenen Frauen und Kindern zu. Sie vermittele durch ihre freundliche Offenheit neuen Lebensmut. Ihre positive Haltung sei motivierend und ansteckend.



2014 als ein schreckliches Hochwasser Bosnien, Serbien und Kroatien trifft, setzt Ismar Porić auch seine Fähigkeiten als Komponist ein um zu helfen. Der von ihm gegründete Chor „Superar“ (Überwinden) nimmt eine CD mit seinen Liedern auf, und der Erlös wird für den Wiederaufbau anderer Musikschulen, die von der Flut betroffen sind, gespendet. „Dies ist das erste Mal, dass Hilfe aus und nicht nach Srebrenica kommt“, so die Vorschlagende Doraja Eberle.



Aber Kosovare greift auch ganz praktisch zu Putzeimer und Farbpinself, wenn es darum geht, die Räume einer Schutzwohnung gastlich vorzubereiten. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen kümmert sie sich um die Bewohnerinnen, gibt den Frauen, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe und Religion Orientierung und begleitet mit Herz und Seele deren Entwicklung. Auch bei alltäglichen Gegebenheiten interessiert sie sich für das Wohlergehen der Frauen und Mädchen, fragt nach, tauscht sich mit den Mitarbeiterinnen aus und sucht Lösungen. Damit ist sie laut Sr. Lea bereits für viele Frauen zum „Engel“ geworden.

[www.solwodi.de](http://www.solwodi.de)

**Marisa Schroth** (25) aus Wolfschlugen bei Stuttgart wurde von Rocco Unbescheid, einem der Gründer von „Govinda e.V.“ und ersten Preisträger von Filippas Engel für den Preis vorgeschlagen. Govinda Entwicklungshilfe e. V.' wurde 1998 von fünf Krankenpfleger/-Innen in Aalen gegründet, vier Jahre später entstand ein Partnerverein in der Schweiz. Heute werden etwa 8000 Menschen in acht Projekten in Nepal unterstützt, 80 nepalesische Angestellte helfen vor Ort.

Seit 2011 unterstützt Marisa Schroth den Govinda-Aktionskreis in Stuttgart und übernimmt 2013 die Leitung. Unzählige Veranstaltungen und Spendenaktionen organisiert sie gemeinsam mit dem Aktionskreis, doch der Wunsch Menschen direkt zu helfen, veranlasst sie 2014 für 5 Monate nach Nepal zu gehen um als Volontärin im Waisenhaus und der Schule der Govinda Entwicklungshilfe e.V. zu arbeiten. Durch ihr Studium der Ernährungswissenschaften und Organic Agriculture & Food Systems kann Marisa in dem Waisenhaus in Nepal den Speiseplan analysieren und optimieren, was auch in ihre Forschungsarbeit „Evaluation and improvement of the nutrition in the Shangrila Orphanage Home“ einfließt. Das motivierte Team in Nepal, die nachhaltige Arbeitsweise und die Selbstreflexion zeigen ihr schnell, dass sie an der richtigen Stelle ist.

Das verheerende Erdbeben erfordert schnelle und konkrete Hilfe. Hier bringt die junge Frau ihr



organisatorisches Talent ein und ruft gemeinsam mit den Aktiven von Govinda, eine beispielhafte Spendenaktion ins Leben und stellt sicher, dass die Spenden am richtigen Ort ankommen.

Nach ihrer Rückkehr aus Nepal gründet Marisa Schroth nun bei Govinda den Fachbereich Nachhaltigkeit, um die nepalesischen Teams in den wichtigen Themenbereichen Landwirtschaft, Ernährung und Abfall zu unterstützen und zu beraten. Seit Jahren zeigt Govinda und alle seine ehrenamtlich tätigen Helfer auf, dass jede und jeder etwas tun kann!

[www.waisenkind.de](http://www.waisenkind.de)

**José Otaola** leitet seit 2012 den gemeinnützigen Verein **Bokatas** in Madrid, der seit 2004 besteht. Damals beschloss eine Gruppe von sechs Studenten und Jugendlichen in der Gemeinde San Jorge in Madrid sich um Obdachlose zu kümmern und ihnen Sandwiches (bocatas) zu verteilen. Seitdem betreuen Studenten in 7 verschiedenen Projektgruppen obdachlose Menschen, bringen sie zum Arzt oder begleiten sie bei Behördengängen. Sie bieten Freizeitprogramme an, wie Bergwandern und Fußball spielen, bewirten sie, hören mit ihnen Musik, gehen gemeinsam ins Kino und helfen ihnen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Am wichtigsten aber ist das freundschaftliche Gespräch, das Zuhören und die Aufmerksamkeit, etwas, das Obdachlose nicht gewöhnt sind und nicht erwarten.



Bokatas gibt den Menschen, die abseits von der Gesellschaft stehen eine „Stimme“ und schlägt Brücken zwischen den Obdachlosen und den sozialen Einrichtungen der Stadt Madrid, mit welchen sie eng zusammen arbeiten. Mittlerweile arbeitet Bokatas mit einem Netzwerk von Berufsverbänden in ganz Spanien zusammen und 2012 wurde Bokatas Navarra gegründet. Der Verein zählt spanienweit gut 200 Freiwillige.

Jose Otaola ist seit 2005 bei Bokatas aktiv. Der junge, erfolgreiche Anwalt wird in dem Antrag als nie aufgebender, gut zuhörender, jeden einzelnen Fall kennender, die Mitstreiter motivierender, kämpferischer und humorvoller Mensch geschildert, der seine guten Kontakte zu Medien und Behörden für seine Schützlinge nutzt.

Sein Ziel ist es, die soziale Ausgrenzung der Obdachlosen zu beenden. Für ihn und alle Helfer bedeutet der Umgang mit den Bedürftigen, wie sie sagen, auch eine Quelle des Glücks, die Ihnen eine völlig neue, soziale Einstellung zum Leben schenkt.



zeigt, soziale und ökologische Missstände unternehmerisch anzugehen und das Berufsleben im Zeichen gesellschaftlicher Verantwortung zu gestalten.

Die kleine Gruppe der Aktiven stellt in jährlich wechselnder Teamzusammensetzung einen 2-tägigen Kongress auf die Beine, der jungen Menschen aufzeigt, wie sie Unternehmen im sozialen Bereich gründen können. Hierzu laden sie Unternehmer aus der ganzen Welt ein, die beispielhaft und erfolgreich im sozialen Sektor tätig sind. Ein „Markt der Möglichkeiten“, bei dem sich verschiedene soziale Projekte - unter anderem auch Filippas Engel - vorstellen können sowie Workshops bieten vielfältige Anregungen.

Die Aktiven jedes Jahrgangs waren im Vorjahr meist schon als Helfer tätig, übernehmen dann aber die volle Verantwortung. Sie organisieren die gesamte Veranstaltung, stellen sich der Frage der programatischen Gestaltung, suchen die passenden Redner, laden potentielle Teilnehmer ein, sorgen für die Verpflegung und Unterkunft und kümmern sich auch ansonsten um sämtliche Belange des Kongresses.



[www.bokatas.org](http://www.bokatas.org)

**SensAbility e.V.**, gegründet von Studenten der WHU - Otto Beisheim School of Management, der international renommierten Business School mit Standorten in Vallendar bei Koblenz und Düsseldorf, organisiert seit einigen Jahren die mittlerweile größte deutsche Sozialunternehmer-Konferenz (Social Enterprise Conference). Den etwa 300 Teilnehmern werden konkrete Möglichkeiten aufge-





Das Team von SensAbility stellt mit der Veranstaltung, die in Organisation und Ablauf sehr professionell ist, begeistert unter Beweis, dass sie als „junge Elite“ nicht fernab von der Realität leben, sondern der Welt und der Gesellschaft etwas zurückgeben möchten. Sie gehören zu den Menschen, die das Miteinander unserer Welt in der nahen Zukunft positiv beeinflussen werden.

[www.sensability.de](http://www.sensability.de)

## Ehren- und Förderpreise

**Verena Walther** (23) gründet Anfang 2013 gemeinsam mit drei weiteren Studenten den gemeinnützigen Verein AIAS e.V., dessen Ziel es ist, junge Studierende über Blutkrebs aufzuklären und eine Registrierung zum potenziellen Stammzellenspender „zwischen zwei Vorlesungen“ zu ermöglichen. Bereits im ersten Jahr lassen sich bei Registrierungsaktionen in München über 3.500 Studenten dafür finden, die damit zu potenziellen Lebensrettern werden.

Die unglaublich positive Resonanz auf diese Aktionen und die damit verbundene statistisch bemerkenswerte Zahl von 12 tatsächlich zum Einsatz gekommenen Spendern zeigt, dass gerade junge Menschen im Kampf gegen Blutkrebs einen wichtigen Beitrag leisten können, denn sie bleiben noch Jahrzehnte lang in der internationalen Spenderdatei. Durch die Fluktuation an den Hochschulen ist es möglich jährlich neue Stamm-

zellenspender zu werben. Verena Walther mit AIAS München e.V. hat im Mai 2015 weitere Hochschulen in Berlin, Hamburg, Regensburg, Stuttgart, Jena, Leipzig, Dresden, Frankfurt und Köln zur Teilnahme eingeladen. Die Antworten waren erfreulich positiv.

Seit 2009 unterstützt Verena zudem den Verein Children for a better world ehrenamtlich als JUGEND HILFT!-Mentorin und ehrenamtliche Kampagnenbotschafterin des bundesweiten Wettbewerbs- und Förderprogramms für sozial engagierte Jugendliche.

[www.aias-germany.de](http://www.aias-germany.de)

**Sofia Valente** (28), **Natalie Eimertenbrink** (28) und **Katharina Schepelmann** (24) vertreten Cross Borders, eine Initiative von Studenten der Gutenberg-Universität Mainz, Standort Germersheim.



Das gemeinnützige Projekt möchte Flüchtlingen und Asylsuchenden einen Zugang zur Gesellschaft eröffnen. Ca. 300 Flüchtlinge aus Eritrea, Somalia, Pakistan oder Syrien im Raum Germersheim ohne Anspruch auf staatlich geförderte Deutschkurse bringen die Studenten auf den Plan, die vorherrschende Situation zu verbessern. Mit 35 Studierenden können sie Anfang 2014 das Projekt starten. Mittlerweile sind es wesentlich mehr Helfer geworden.





Lehrgänge zur Fremdsprachendidaktik werden angeboten, wobei es um natürliches Lernen ohne Schriftsprache geht, wie bei einem Kind, das die Sprache zunächst durch Wiederholen und Bilder aufnimmt. Da es bei den Flüchtlingen aus verschiedensten Ländern keine Trägersprache gibt, in welcher der Unterricht abgehalten werden kann, ist dies die beste Möglichkeit die deutsche Sprache zu vermitteln. Hier ist Feingefühl und Kreativität gefragt. In dem von den Studenten organisierten „Café One World“ können sich die Studierenden und Asylbewerber dabei auf Augenhöhe begegnen, alle helfen mit, jeder nach seinen Fähigkeiten.



Ein Projekt von „Be Japy“ ist der Bereich JAPY STREET mit dem Videoprojekt "Musik für Obdachlose", das in mehreren deutschen Städten durchgeführt wird. Jeder Obdachlose, für den musiziert wird, erhält nicht nur ein spezielles „Care-Paket“, für den Verein steht viel mehr der nachhaltige Austausch mit den Hilfsbedürftigen im Vordergrund.

Das zweite Projekt „Stricken für Obdachlose“ wird gemeinsam mit einem Pflegeheim und strick-begeisterten Freunden und Bekannten in Offenburg und Freiburg durchgeführt. Die dabei entstandenen Mützen und Schals werden kreativ verpackt und an Obdachlose in ganz Deutschland geschickt.

Der Bereich JAPY INSPIRATION beinhaltet Aktionen wie den JAPYDAY oder den JAPY MOMENT – Kampagnen, mit denen die Studenten die Netzwerk-Community aktivieren wollen, gemeinsam die Welt ein Stück besser zu machen. JAPY INSPIRATION bezeichnen sie als ihr Wohnzimmer, in das sie alle einladen, die sich an ihren Aktionen beteiligen wollen.

[www.be-japy.com](http://www.be-japy.com)



Die Studierenden sind im steten Kontakt mit anderen Akteuren der Flüchtlingsarbeit und lokalen Organisationen. Es geht den jungen Menschen darum, dass niemand in der Gesellschaft isoliert leben muss und sich diese von einem „wir und sie“ entfernt und ein Miteinander aller schafft.

[www.crossborders-ger.blogspot.de](http://www.crossborders-ger.blogspot.de)

**Peter Wilhelm** (28) vertritt Be Japy e.V.. Gemeinsam mit den Studenten Andreas Zimmermann, Julian Wagner und Yannik Grewe beschäftigte ihn die Frage „Wie sozial sind die sozialen Netzwerke?“, wird die Chance genutzt, soziale Ideen, Inhalte und Projekte per Mausclick ans andere Ende der Welt zu transportieren? Die Studenten kamen zu der Erkenntnis, dass wirklich soziale Themen in den sozialen Netzwerken kaum behandelt werden. Hier möchten sie neue Wege gehen, kreative Denkanstöße geben, die motivieren, inspirieren und aktivieren.



**Laura Gorriahn** (28) gründete 2012 die Initiative Schlüsselmensch e.V. um Patenschaften zwischen Studierenden und Kindern aus einem städtischen Flüchtlingswohnheim in Freiburg zu vermitteln. Der Name Initiative Schlüsselmensch e.V. drückt aus, dass die ehrenamtlich engagierten Paten im Leben der Kinder eine Schlüsselposition einnehmen möchten und für sie als Ansprechpartner, Vorbild, Lehrer und Freund, bei der Hausaufgabenhilfe aber auch in Sport und Spiel helfen wollen. Jeder Helfer investiert hierfür zwischen drei und sechs Stunden wöchentlich.



**Ninon Demuth** (25) ist Gründerin und Vorsitzende des Berliner Vereins „Über den Tellerrand kochen“, der sich die Integration von Flüchtlingen in Deutschland zum Ziel gesetzt hat. Sie möchte Bewusstsein schaffen für die Individuen hinter den Begriffen Asyl und Flucht, und Begegnungen auf „Augenhöhe“ ermöglichen. Mit gemeinsamem Kochen, einem mit am meisten akzeptierten Medium des kulturellen Austausches, gelingt es dem Verein Barrieren zu senken und die breite Gesellschaft in den Begegnungsprozess einzubinden. „Wir arbeiten darauf hin, dass Integration von einem Großteil der Gesellschaft aktiv mitgestaltet wird und dass Geflüchtete in ihrer Individualität und mit ihren Kompetenzen wertgeschätzt werden“, liest man als Motivation des Vereins.

In der Zwischenzeit sind daraus tragfähige Strukturen für nachhaltiges Engagement geworden, mit mehr als 50 Tandems allein in Freiburg.

Die Initiative Schlüsselmensch berät mittlerweile auch ähnliche Initiativen in ganz Deutschland und gilt als Beispiel, wie Integration gelingen kann.

Für die Kinder sind diese Patenschaften von unschätzbarem Wert. Sie geben ihnen ein größeres Selbstbewusstsein und lassen das Stigma „Flüchtling“ in den Hintergrund treten. Oft aus Roma-Familien vom Balkan stammend, werden sie durch die Paten an die Hand genommen und an die Gesellschaft herangeführt, von der sie ansonsten räumlich, finanziell und anderer Barrieren wegen, wie Sprache, Bildung und Vorurteile, ausgeschlossen sind. Ziel ist es die Kinder dadurch an das Leben in der Gemeinschaft heranzuführen, damit sie in Zukunft eine wirkliche Chance haben, ihr Leben zu meistern.





Dazu gehören neben den beliebten Kochkursen, die jeweils von einem der Flüchtlinge geleitet werden und bei denen 10 bis 15 Teilnehmer ein Menü aus dessen Heimatland zubereiten, auch die regelmäßigen offenen Community Treffen für Flüchtlinge und Einheimische in Berlin mit über 200 Teilnehmern. Die Community besteht zu 50 % aus Deutschen und zu 50 % aus Geflüchteten. Auch sportliche Betätigung, wie z. B. Fußballspielen, wird angeboten und mit den Vereinsgeldern finanziert. Viele Freundschaften entstehen auf diesem Wege. Der Verein ist Herausgeber eines Kochbuchs, das Gerichte von Geflüchteten vorstellt und gleichzeitig diese Menschen portraitiert. Damit werden Vorurteile und Ängste abgebaut und den Geflüchteten und Asylsuchenden ein Gesicht gegeben, das Gesicht eines Menschen wie du und ich.

[www.ueberdentellerrand.org](http://www.ueberdentellerrand.org)

## Sonderpreis Kinder

**Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3a und 3b der Margaretengrundschule** in Heimbach-Weis/Neuwied möchten ihren Beitrag dazu leisten die Welt ein wenig besser zu gestalten. Die Adventszeit des vergangenen Jahres haben sie dazu genutzt, Gelder für Kinder in Afrika zu verdienen. Dafür gingen sie von Haus zu Haus und trugen Weihnachtsgedichte vor. Die erhaltenen Spenden stifteten sie an ein kleines Dorf in Südafrika.



Mit den Geldern soll den Kindern dort ermöglicht werden die kostenpflichtige Schule im Nachbardorf zu besuchen, da ihre Schule, weil die Stromrechnung nicht mehr bezahlt werden konnte, geschlossen wurde. Das Durchschnittseinkommen eines Erwachsenen im Dorf beträgt im Monat etwa € 80. Davon muss neben dem Lebensunterhalt für die Familie nun auch noch eine Schuluniform der Kinder bezahlt werden. So kam die Spende gerade zum richtigen Zeitpunkt.

Die Mädchen und Jungen beider Klassen haben ihre Kraft, Kreativität und Stärke eingesetzt, um gleichaltrigen Kindern in Afrika Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Sie haben auch dafür Sorge getragen, dass die Mittel über eine anerkannte Organisation - das deutsch-afrikanische Jugendwerk - vor Ort ankommt und zweckgebunden eingesetzt wird. Mit ihrem Engagement geben die deutschen Kinder ein großartiges Beispiel. Sie haben verstanden, wie wichtig Solidarität ist.

## Sonderpreis

Von Anfang an unterstützt **Bernd Rasehorn** die Stiftung Filippas Engel sowohl finanziell als auch durch seine klugen Ratschläge. Bei den Freunden von Filippas Engel engagierte er sich als einer der ersten und half bei der Suche nach Sponsoren. Durch mehrere Veröffentlichungen gelang es ihm Filippas Engel bekannter zu machen.



## Haupt- und Förderpreis

Der Verein „**Le sourire de Lucie**“ verdankt seine Existenz **Lucie Radisson (21)** aus Toulon, Frankreich, einer schwer behinderten jungen Frau, die mit ihrem unglaublichen Willen beeindruckt.

Geboren mit dem sehr seltenen Sjorgren-Larsson Syndrom (Skoliose, Muskelschwund, extreme Trockenheit der Haut, Spastik u.a.m.), musste Lucie ständig in einem medizinischen Bad liegen, bis endlich ein Medikament gefunden wurde, das ihre unerträglichen Hautschmerzen lindert. Als Lucie neun Jahre alt ist, stellt der Hersteller jedoch mangels ausreichender „Abnehmer“ die Produktion des Medikaments wieder ein. Das wird Anlass zu einer letztendlich erfolgreichen Kampagne, die sie gemeinsam mit ihren Eltern und Freunden gegen den Hersteller führt. Dabei finden Lucie und ihre Familie Kontakt zu einer großen Zahl ähnlicher Opfer extrem seltener Krankheiten. Zur Durchsetzung der gemeinsamen Anliegen wird der Verein „**Le sourire de Lucie**“ gegründet.

Mit ihrem Alter werden kann Lucie, geprägt von einer positiven Lebenseinstellung und einem klaren Sinn für das Erforderliche, maßgeblich den Verein beeinflussen, der vielen schwerkranken Kindern Unterstützung gewährt. Ihnen wird mit Rollstühlen, Krankenfahrzeugen sowie behindertengerechten Wohnungen, Ferienprogrammen, Darlehen für Medizin, Weihnachtsgeschenken und vielem mehr geholfen.



Lucies Blick in die Zukunft ist trotz der fortschreitenden Krankheit so positiv, dass sie mit ihrem Verein begonnen hat, ein Haus mit 10 Wohnungen zu errichten, um 30 Schwerstbehinderten in der Stadtmitte von Toulon eine weitgehend selbstständige, lebenswerte Zukunft mit einer Chance auf Fortbildung und eigenem Berufsleben zu ermöglichen. „**Les P'tits Bonheurs**“ soll 2019 bezugsfertig sein.

[www.souriredelucie.org](http://www.souriredelucie.org)



**Shahwan Borto (20)**, aus einer jesidischen Flüchtlingsfamilie stammend, die heute in Köln lebt, zeigt beispielgebend Integration, gepaart mit einem gut konzipierten Einsatz in verschiedenen von ihm initiierten Projekten.

Shahwan spricht 6 Sprachen, interessiert sich für Sozialwissenschaften und Politik und möchte Jura studieren. Als engagierter Schülersprecher hält er eine Abschiedsrede für den scheidenden Schulleiter, die den anwesenden Außenminister Frank-Walter Steinmeier so beeindruckt, dass er ihm ein Praktikum in seinem Bundestagsbüro anbietet.

Mit „**Spende deinen Pfand – Jugend bewegt!**“ erreicht Shahwan, dass Pfandflaschen in Schulen nicht mehr achtlos weggeworfen, sondern gesammelt und verkauft und mit dem Erlös soziale Einrichtungen unterstützt werden. Gleichzeitig werden Aufklärungsvorträge über Umweltschutz gehalten.

In seinem Projekt „**Lernen durch Engagement – Jugend für Jugend**“ beschäftigen sich Jugendliche mit der Bildung und Integration von 29 jungen Flüchtlingen. Sie bieten ihnen Nachhilfe und Deutschunterricht an.



Als Freizeitaktivität organisiert Shahwan Ausflüge zu Museen, Ausstellungen oder zum Deutschen Bundestag, damit die jungen Flüchtlinge einen Eindruck von dem politischen Geschehen in Deutschland bekommen. Außerdem können sie am monatlichen „Engagement-Tag“ Kontakte zu Arbeitgebern knüpfen.

Mit seinem Bruder gründet er den Verein „Keine Grenzen für Hilfe – Jugend zeigt Courage“, sammelt deutschlandweit Kleidung und Medizin und schickt sie zu bedürftigen Jesiden in den Irak.

Des Weiteren findet jährlich bei dem von Shahwan ebenfalls initiierten „Friedenscup“, einem Benefiz-Fußball-Turnier mit über 300 Jugendlichen, ein politisches „Come-Together“ statt, das sich mit Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Antirassismus, Menschenrechten und Flüchtlingspolitik befasst.



Sie gehören hier nicht nur zur ausgegrenzten Gruppe der Flüchtlinge, sondern sie sind auch in ihren Kreisen aufgrund ihrer Taubheit kommunikativ isoliert und werden häufig stigmatisiert und abgelehnt. Dadurch erhalten sie oft mangelhafte Informationen, etwa bezüglich struktureller Abläufe in der Unterkunft oder ihrer rechtlichen Situation in dem für sie völlig neuen Land. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Kollegen hilft Antonia mit regelmäßigen Treffen, sich untereinander zu vernetzen und organisiert Sprachkurse zum Erlernen der Deutschen Gebärdensprache, die lebenswichtig ist um ohne Hindernisse zu kommunizieren, an Informationen zu gelangen oder Behördengänge mit Hilfe von Gehörlosen-Dolmetschern zu meistern.

In den sozialen Medien hat Antonia mit der Seite „deaf refugees welcome“ einen großen Beitrag zur Aufklärung geleistet, indem sie über ihre Arbeit berichtet, Menschen zur Mithilfe motiviert und Vorurteile aufdeckt.



[www.keine-grenzen-für-hilfe.de](http://www.keine-grenzen-für-hilfe.de)

## Hauptpreise

**Antonia Ricke** (22) aus Hamburg, die sich selbst als taub und nicht als gehörlos bezeichnet, engagiert sich seit ihrem 14. Lebensjahr auf bewundernswerte Weise für gehörlose Flüchtlinge, also Menschen mit doppeltem Handicap. Sie hilft ihnen aus dieser Diskriminierung durch Vernetzung mit gleichermaßen benachteiligten Menschen und wohl überlegten Konzepten zum Erlernen der Gehörlosensprache.

Mittlerweile studiert Antonia Psychologie und ist ehrenamtlich als Vorsitzende der Interessengemeinschaft für taube Studierende in Hamburg (iDeas) tätig. Ihr besonderes Engagement gilt jungen tauben Flüchtlingen, die auf vielen unterschiedlichen Ebenen harten Diskriminierungen ausgesetzt sind.

[www.facebook.com/deafrefugeeswelcome](http://www.facebook.com/deafrefugeeswelcome)



**Dennis und Patrick Weinert (24/22)** aus Rheda-Wiedenbrück erweisen bei ihrer Foto- und Filmarbeit einen starken Willen zur Aufklärung und Verbesserung sozialer Notstände und zeigen, wie sich ihr Anliegen trotz widrigster Umstände verbreiten lässt.

Zunächst als Jungunternehmer tätig, kommt der Wendepunkt durch einen Werbeauftrag, der etwas Geld einbringt. Nun haben sie die Möglichkeit, sich zeitlich und kreativ der „sozialen Ungerechtigkeit“ zu widmen.

Sie reisen in die Slums von Manila, begegnen kleinen Kindern, die in einer Holzkohlefabrik arbeiten, reden mit Vätern, die ihre Organe verkaufen, um die Familie zu ernähren. Sie erfahren von Kriminellen ihre Beweggründe, mit Waffen und Drogen zu handeln. Durch das Leben inmitten dieser Menschen erfahren die Brüder auch am eigenen Leib absolute Armut, Krankheit und Verzweiflung. Das bestärkt sie, ihr künstlerisches Talent zu nutzen und mit dokumentarischen Inhalten Aufmerksamkeit auf die wichtigen Probleme unserer Zeit zu lenken.



Im Rahmen ihres Debüt-Bildbandes „A World in Distress“ berichten sie über Kinderarbeit in Burkina Faso, Goldminen, zeigen Klimawandel und seine Auswirkungen auf Nomadenstämme in der Sahelzone, dokumentieren Menschenhandel in Nepal und untersuchen Sklaverei und Bandenkriminalität in Haiti. Damit generieren sie Spendengelder in Höhe von 5.000 €, die Organisationen vor Ort zu Gute kommen. Die Ergebnisse ihrer Arbeiten werden durch Vorträge, soziale Medien und durch TV- und Radiobeiträge einem großen Publikum zur Verfügung gestellt. Die Brüder haben inzwischen einen Film erstellt, der über das Internet zu einem selbstgewählten Obolus bestellt werden kann und ihre weitere Arbeit finanzieren soll.

[www.weinertbrothers.com](http://www.weinertbrothers.com)



**Rahmatollah Ghasemi (24)**, ein Flüchtling aus Afghanistan, zeigt einen außergewöhnlichen Einsatz zur besseren Bewältigung der Flüchtlingsströme an der österreichisch-deutschen Grenze.

Der junge Mann, der neben seiner Muttersprache Dari ebenfalls Englisch, Farsi, Urdu und Arabisch spricht, zeichnet sich als Übersetzer während der Flüchtlingswelle vom August 2015 bis Februar 2016 in Salzburg mit seinem unermüdlichen ehrenamtlichen und unbezahlten Engagement für die rund 350.000 durchreisenden Menschen aus.



Durch sein großes Verantwortungsbewusstsein, Organisationstalent und sein in alle Richtungen umgängliches Wesen hilft er maßgeblich die Menschenmassen zu betreuen und organisiert weiterzuleiten. Deshalb wird Rahmatollah nach kurzer Zeit zum Koordinator aller Dolmetscher bestimmt.

In diesen Monaten kommen die Flüchtlinge Tag und Nacht in Salzburg an. Um jederzeit für Notfälle vor Ort zu sein, kündigt Rahmatollah seine Stelle in einem Salzburger Restaurant und übernachtet sogar immer wieder in Flüchtlingszelten am Bahnhof.

Nach Schließung der Balkanroute im Februar 2016 begleitet Rahmatollah ebenso engagiert den Griechenland-Transport der Hilfsorganisation „Bauern helfen Bauern“. Dabei werden 22 Tonnen Lebensmittel, Medizin und Bekleidung, die in den Flüchtlingszentren übrig blieben, gemeinsam verpackt und nach Griechenland verbracht.

Die Salzburger Landesregierung gründet derzeit einen Pool an Übersetzern, die in Krankenhäusern, Kindergärten, Betreuungseinrichtungen und in Krisensituationen eingesetzt werden. Rahmatollah Ghasemi wird nun auch hier als Koordinator eingesetzt.

[www.bhb-sbg.at](http://www.bhb-sbg.at)

**Verena Steiner** (26) aus Lienz, Österreich, rettet mit einem spontanen, gefährlichen Einsatz einen jungen Flüchtling aus höchster Not. Die junge Frau ist seit frühester Jugend bei der Wasserrettung Lienz engagiert und Fließwasserretterin. Diese Ausbildung zum Rettungsschwimmer lässt einen tiefen Wunsch zum Leben retten erkennen, doch wenn es dann tatsächlich um Leben und Tod geht, ist ein klarer Kopf, Mut und Können verlangt.

Am Fronleichnamstag 2016 hält sich Verena Steiner zufällig mit ihrem kleinen Sohn am Draupark-Spielplatz auf, als sie wenig später unerwartet zur Lebensretterin wird. Ein Radfahrer kam an ihr vorbei und rief, dass jemand ins Wasser gefallen sei. Verena sieht den Mann vorbei treiben und springt ohne zu zögern ins Wasser. In kurzen Hosen und T-Shirt bekleidet schwimmt sie dem Bewusstlosen hinterher. Es handelt sich um einen 21-jährigen Somalier, der am Flussufer auf einem nassen Stein ausgerutscht und in die reißende Drau gestürzt war.

„Man bekommt so einen Adrenalinschub, dass man die Kälte gar nicht spürt. Außerdem entwickelt man in so einem Moment eine unglaubliche Kraft“, erklärt die 26-Jährige im Anschluss ihren Einsatz. So gelingt es ihr, trotz reißender Strömung den reglosen Körper über Wasser zu halten und ans Ufer zu schwimmen. Dort wird der Somalier vom herbeigerufenen Notarzt erstversorgt und ins Krankenhaus Lienz gebracht, wo er stationär zur Beobachtung aufgenommen wird. Neben einer Unterkühlung erleidet er nur leichte Verletzungen.





Verenas Reaktion als sie erfuhr, dass sie für Filippas Engel vorgeschlagen wurde: „Ich habe nach dem Leitsatz der Österreichischen Wasserrettung – Kampf dem nassen Tod – gehandelt und sehe daher die größte Genugtuung in der geglückten Rettung eines Menschenlebens. Der Trubel um meine Person ist mir jedoch unangenehm“.



[www.wasser-rettung.net](http://www.wasser-rettung.net)

**Viktoria Schmidt** (29) aus Freising entwickelt mit „nearBees e.V.“ eine Antwort auf die Bedrohung unserer Umwelt und Natur durch ein fortschreitendes Aussterben der Bienen.

In der Familie der jungen Frau haben Bienenhaltung und Landwirtschaft eine lange Tradition. Als junge Hobby-Imkerin hat sie sich bereits 2012 in ihrer Masterarbeit ausführlich mit dem „Zusammenleben von Mensch und Biene“ beschäftigt – nearBees ist das Ergebnis dieser Arbeit. Bienen produzieren nicht nur einzigartigen Honig, sie sorgen auch für die Bestäubung der Pflanzen in unserer Natur. So hängen fast ein Drittel der Lebensmittel direkt oder indirekt von den Bienen ab. Mit nearBees und lokalem Honig von Nebenan will sie zum Erhalt der heimischen Imkerei und einer blühenden Natur beitragen.

Mit der 2014 gegründeten Firma setzt sich Viktoria aktiv gegen das Bienensterben ein, indem sie örtliche Imker bei der Vermarktung ihres Honigs unterstützt. Dazu bringt ein Onlineportal Imker und Honigliebhaber mit wenigen Klicks über das Internet zusammen. Etwa 1.500 Kunden können sich bereits den Honig bequem nach Hause bestellen und mit dem Bezug zur Biene von Nebenan einen unmittelbaren Mehrwert erhalten. Mit einem Rundum-Sorglos-Paket zur Honigvermarktung werden vor allem Imker mit wenigen Völkern unterstützt, die mit der Honigvermarktung oftmals überfordert sind. Zudem werden Patenschaften für Bienenvölker vermittelt und Firmen geschenkt, die als Mitarbeiter- oder Kundengeschenke gestalteten Honig abnehmen. Durch die Vermittlung von 3.500 Honigpaketen können dieses Jahr schon 16.000 € an Hobby-Imker ausgeschüttet werden. NearBees finanziert sich über eine noch nicht kostendeckende Provision von 15%. Letztlich wird der Verbraucher durch Öffentlichkeitsarbeit, eine Vielzahl von Messeauftritten und einer starken Social Media Präsenz ausführlich über die Bedeutung der Biene für die Volkswirtschaft und unsere Artenvielfalt informiert.



Da das Bienensterben und dessen Auswirkungen auf unsere Natur nicht vor Landesgrenzen Halt machen, möchte Viktoria schrittweise die Reichweite der Initiative auch international weiter ausbauen.

[www.nearbees.de](http://www.nearbees.de)

„Passau verbindet“ entsteht aus der 2013 von Filippas Engel ausgezeichneten studentischen Hochwasserinitiative „Passau räumt auf“. Ähnlich spontan entwickelt sich 2015 eine weitere Initiative daraus, die sich als Informations-, Koordinations- und Vermittlungsportal zur kurzfristigen Flüchtlingshilfe versteht. Eine Facebookseite bündelt und



verteilt Informationen für all diejenigen, die sich für Geflüchtete engagieren möchten, klärt auf über die aktuelle Lage und dokumentiert für die Helfenden wichtige Zusammenhänge. Das Hauptaugenmerk liegt zunächst auf der Ersthilfe in der Clearing-Stelle mit bei Höchstzeiten bis zu 3.500 Geflüchteten. Dazu wird ein Helfenden-Schichtsystem etabliert, wodurch eine permanente Versorgung der Flüchtlinge gewährleistet werden kann.

Die Initiative steht in regem Austausch mit den Behörden, bespricht wöchentlich im Führungsstab der Bundespolizei alle anstehenden Themen und findet Lösungen. Dies erleichtert den wechselnden Bereitschaften der Behörden die Arbeit. Ein steter Kontakt mit den örtlichen Hilfsorganisationen ermöglicht, dass Spenden schnell dorthin kommen, wo sie benötigt werden. Ergänzend werden Workshops, Schulungen und ein Seelsorgedienst für Helfende angeboten.



Für die Initiative zählt die Begegnung auf Augenhöhe zwischen denen, die Hilfe geben und denen, die sie annehmen – die Vernetzung mit bleibender Wirkung. Man will eine Plattform schaffen, die auch mittel- und langfristig über soziale, kulturelle, ethnische und religiöse Projekte informiert sowie für Geflüchtete und mit Geflüchteten kooperiert. „Denn Passau verbindet uns alle.“

[www.passau-verbundet.de](http://www.passau-verbundet.de)



**Katharina Rietschle** (25) aus Karlsruhe zeigt mit ihrem starken Willen als Hebamme den Ärmsten zu helfen, hohe Opferbereitschaft im Dienst am Nächsten.

Katharina ist seit ihrem 20. Lebensjahr examinierte Hebamme und arbeitet zunächst an der Marien-Klinik in Karlsruhe. Sehr früh spürt sie den Wunsch einmal in Afrika zu wirken. Ihr Hauptanliegen ist, den Wissens- und Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen vor Ort zu vertiefen.

Als sich die Chance ergibt, von Ende April bis Dezember 2015 in dem „Mother Health International“ Geburtenhaus in Uganda zu helfen, entschließt sich Katharina mit dabei zu sein. Nachdem das Geburtenhaus ein Non-Profit-Unternehmen ist und nur von Spenden finanziert wird, soll Katharina für sämtliche Kosten selbst aufkommen. Sie muss ihren Job in der Klinik aufgeben, sich selbst versichern, die Reisekosten tragen, für ihre Unterkunft und Verpflegung vor Ort sorgen und gleichzeitig einen freiwilligen Beitrag an das Geburtenhaus leisten. Umgehend startet sie in ihrem Umfeld eine Spendenaktion um das Vorhaben zu finanzieren.

In Uganda unterstützt Katharina die Hebammen vor Ort, sie betreut viele Erst- und Mehrgebärende, Zwillingsgeburten und auch Steißlagegeburten. Mit dem Fahrrad fährt sie in die umliegenden Dörfer und besucht Schwangere um Vorsorgeunter-

suchungen durchzuführen sowie um nach den Wöchnerinnen und ihren Neugeborenen zu schauen. Nachdem es dort keinen Ultraschall oder CTGs gibt, darf sie durch wöchentliche Treffen mit ihren heimischen Kolleginnen auch die in Afrika traditionelle Hebammenkunst zur Überwachung von Mutter und Kind kennen lernen.



[www.motherhealth.org/ot-nywal-me-kuc](http://www.motherhealth.org/ot-nywal-me-kuc)

**Juliane Hoss** (26) aus Sindelfingen beeindruckt mit einer umfassenden Herangehensweise an Verständigungsprobleme zwischen Deutschen und Südafrikanern ebenso wie zwischen verschiedenen Volksgruppen innerhalb von Südafrika.

Mit der Vision, gesellschaftliche Ungleichheiten in Südafrika und in Deutschland zu überwinden, gründet Juliane gemeinsam mit anderen in Südafrika den Verein „Bridging Gaps e.V.“. Seit Januar 2014 werden Camps organisiert, in denen Jugendliche verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zusammen kommen, um sich trotz





verankerter Vorurteile kennen zu lernen, um Ressentiments zu überwinden und zusammen an einer gemeinsamen Zukunft für Südafrika zu arbeiten. Bei diesem Projekt werden Teilnehmende als Facilitator (Moderatoren) ausgewählt, die nach einem intensiven Vorbereitungs-Training auf weitere Camps fahren, um neue Jugendliche anzuleiten. Gleichzeitig sollen in Deutschland ehemalige Freiwillige und Studierende motiviert werden, sich weiterhin in ihrem Alltag für die Völkerverständigung zu engagieren. Anstatt einseitig zu versuchen, von Deutschland aus Probleme in anderen Ländern zu lösen, wird gemeinsam von „Bridging Gaps e.V.“ ein Beitrag erarbeitet, wie man Vorurteile und Rassismus in Deutschland und Südafrika verringern und längerfristig die Bildungschancen junger Menschen in Südafrika verbessern kann, damit es jedem möglich wird Verantwortung für seine Gesellschaft zu übernehmen.

Im nächsten Sommer möchte die Universität Konstanz gemeinsam mit der University of Pretoria wesentliche Aspekte dieses Projekts aus einer wissenschaftlichen Perspektive betrachten und Grundlagenforschung zum Rassismus betreiben.



[www.bridginggaps-sa.com](http://www.bridginggaps-sa.com)

„Jugendliche beraten Jugendliche (JbJ)“ ist ein Engagement Jugendlicher im Rahmen des Kinderschutzbund Neuwied speziell für Gleichaltrige im Bereich der Telefonfürsorge, die so auch an verschiedenen anderen Orten praktiziert wird. Die Gruppe besteht aus 14 Jugendlichen, die ehrenamtlich an einem Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche arbeiten. „JbJ“ ist ein ergänzendes Angebot von „Nummer gegen Nummer e.V.“ Jeden Samstag von 14 bis 20 Uhr



beraten speziell für diese Aufgabe umfangreich ausgebildete Jugendliche im Rahmen eines anonymen und für alle Themen offenen Beratungsangebots, das Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen aus dem gesamten Bundesgebiet offen steht. Alle Anrufe, auch vom Handy, sind kostenlos. Die Hauptproblemfelder, mit denen sich die Berater auseinandersetzen, sind: Körper, Aussehen, Gesundheit (43,7%), Partnerschaft und Liebe (39,5%), Sexualität (23,7%) sowie Probleme in der Familie (23%).

Die jungen Berater sind mit der Alltagskultur, mit den altersspezifischen Bedürfnissen, Ängsten und Fragen der Anrufer gut vertraut. Sie stehen Problemen Gleichaltriger selbst näher als Erwachsene und haben folglich einen direkteren, besseren und schnelleren Zugang zu ihnen und können so bei der Lösung von Problemen eher hilfreich sein.

Das Engagement der Jugendlichen ist deshalb so bemerkenswert, weil sie nicht nur auf einen großen Teil Ihrer Freizeit verzichten, sondern ihren Telefondienst trotz Belastungen durch die Schule (Vorbereitung auf das Abitur, Berufspraktika oder Beginn eines Studiums/Ausbildung) mit Freude und Anteilnahme leisten.



Jugendliche  
beraten  
Jugendliche (samstags  
14-20Uhr)

Kinder- und  
Jugendtelefon

**116111**  
Nummer gegen Nummer

[www.sites.google.com/site/jbjneuwied](http://www.sites.google.com/site/jbjneuwied)



## Haupt- und Förderpreis

**Andrej Safundzic** (20) aus Bad Reichenhall baut mit einem innovativen Projekt das erste, universitätsweite Entrepreneurship Ökosystem in Afrika auf, um über lokale unternehmerische Aktivitäten Jugendliche vor Armut und Arbeitslosigkeit zu bewahren. Andrej möchte mit StartHub Africa seine persönlichen Erfahrungen in Uganda und sein im Studium erlerntes Wissen vereinen, um einen sichtbaren Mehrwert für Andere zu schaffen.

„Stell Dir vor, Du stehst kurz davor die Uni abzuschließen, aber 75% der Absolventen finden keinen Job. Stell Dir vor, Du stehst unter Druck, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen, um überhaupt überleben zu können.“

Genau daran arbeitet Andrej Safundzic mit Kommilitonen von der LMU & TU München, Oxford, MIT und Harvard. Seit 2016 fördern sie mit effektiver Ausbildung die Gründung von Unternehmen durch Schüler und Studenten in Uganda. Ihr Projekt ist StartHub Africa, die erste, dezentrale Startup-Plattform an afrikanischen Universitäten. Derzeit ist die Plattform an fünf Universitäten tätig und steht kurz vor dem Sprung zu zehn weiteren in 2018.

Ziel ist, auf wissenschaftlicher Basis eine innovative Lösung gegen die hohe Arbeitslosigkeit anzubieten. StartHub Africa ändert die Startup-Landschaft in Ostafrika durch Gründungsakademien, Business Clubs und praxisorientierte Lehrpläne an Universitäten. So wurde eine Akademie geschaffen, in der jedes studentische Team 100€ und ein achtwöchiges, unternehmerisches Training erhält, um ihr eigenes Business aufzubauen. Danach

stellen die Studenten ihre Ideen vor, kommen mit Investoren in Kontakt und lernen gleichgesinnte Gründer aus anderen Universitäten kennen. Und schließlich werden die besten Teams in den StartHub Accelerator aufgenommen, wo sie noch einmal ein zusätzliches Funding und persönliches Coaching bekommen.

Ganz nach ihrem Motto: "We turn job seekers into job creators!"

[www.starthubafrika.org](http://www.starthubafrika.org)

## Hauptpreise

**Johanna Sander** (26) aus Bad Salzdetfurth hat 2011 nach einem Aufenthalt in Ghana diverse Spendenaktionen ins Leben gerufen um Waisenkinder in Nayorku, einem Dorf im unterentwickelten Norden von Ghana zu unterstützen. Dieses sollte vor allem durch Bildung geschehen.

Auslöser war ihr Wunsch nach dem Abitur zum einen die Welt zu sehen und zum anderen dieses mit einem sozialen Engagement zu verknüpfen. Vor Ort in Ghana merkte sie schnell, dass kontinuierliche Hilfe nötig ist, um den Waisenkindern eine Chance für die Zukunft zu geben.

2014 konnte sie den Verein "HIBEKI - Hilfe für sozial benachteiligte Kinder in Ghana e.V." gründen, der inzwischen 76 Mitglieder zählt. Nicht nur zwei Schulgebäude wurden durch HIBEKI errichtet und finanziert, sondern auch die laufenden Kosten getragen, wie eine tägliche Mahlzeit, Schulmaterialien, Schuluniformen, Impfungen, Krankenversicherung sowie vier Lehrergehälter und eine Köchin.

Da die hygienischen Verhältnisse vor Ort katastrophal sind, hat Johanna Sander im Sommer 2017 ein Crowdfunding-Projekt gestartet, um den Bau einer Toilettenanlage, eines Umkleieraums für Mädchen sowie einfacher Vorrichtungen zum Händewaschen zu finanzieren. Nach Fertigstellung sollen die Grundregeln der Hygiene in einem Schulprogramm namens WASH vermittelt werden. Hierbei wird die korrekte Benutzung geübt und vor allem das Problembewusstsein gestärkt, um die Gesundheit und damit Lebensqualität der Schulkinder vor Ort zu erhöhen. Abhängig von der Finanzierung sollen weitere Sanitäranlagen im Dorf errichtet werden.





In Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Bauphysik (Stuttgart) will HIBEKI auch einen vor Ort entwickelten Ofen testen, der besonders ressourcenschonend die Kochsituation in Nayorku verbessern soll.

Für Johanna gibt es noch viele Pläne und Ideen, vor Ort zu helfen.



[www.hibeki.de](http://www.hibeki.de)

**Tom Behrenbeck** (20) aus Köln verfolgte mit seinem Projekt „TomForRescue“ ein doppeltes Ziel: Menschen in Not zu helfen, und den Mitmenschen in Deutschland mit seiner eigenen Internetseite zu zeigen, wie die Realität an einem der kritischsten Orte der Welt aussieht: im Mittelmeer vor Libyen. Mit einem Online-Blog verschickte er täglich Berichte, Fotos und Videos zu Rettungsaktionen und ließ damit die Welt an dem Geschehen teilhaben. Auf diese Weise konnte Tom inzwischen 6.420€ an Spenden sammeln.

Im Sommer 2016 unterstützte Tom sechs Wochen lang die Rettungsmission an Bord des Seenotrettungsschiffes MS Aquarius. Es war für ihn die eindrucksvollste Zeit, die er je erlebt hatte. Zusammen mit dem Team der zivilen Seenotrettungsorganisation SOS Méditerranée war er auf Rettungsmission vor der libyschen Küste. 12 Seemeilen von der Küste entfernt, wollte er den vielen Flüchtlingen zu Hilfe kommen, welche die gefährliche Überfahrt nach Europa wagten. Es begann mit 4 Einsätzen innerhalb von 24 Stunden, bei denen ca. 500 Menschen an Bord genommen wurden. Zahlreiche weitere Rettungsaktionen folgten. Insgesamt konnten in Toms Zeit an Bord 1492 Menschen sicher ans Festland gebracht

werden. Doch auch die Bergung vieler toter Flüchtlinge gehörte zu seinen Pflichten.

Als Mitglied des Search and Rescue Teams packte er überall mit an: Suche der Flüchtlingsboote, rausfahren mit den Schnellbooten, die Flüchtlinge bei der ersten Anfahrt beruhigen, sie mit den Schnellbooten auf das Mutterschiff bringen, ihnen gut zu sprechen und zu versorgen mit dem, was sie nötig hatten. Es war eine für Tom zutiefst erfüllende Arbeit. In nächtlichen Gesprächen an Deck erfuhr er die grausamsten Geschichten: Ausbeutung in libyschen Arbeitslagern, Vergewaltigung, Nötigung, Erschießungen vor den Augen anderer und Säureangriffe auf afrikanische Frauen, die sich den libyschen Schleppern verweigerten.

Damit zeigte Tom, dass Menschen, auch schon allein mit einem offenen Ohr, etwas geholfen werden kann.



[www.tomforrescue.de](http://www.tomforrescue.de)

**Carola Burkl** (26) aus München hat mit einer kleinen Gruppe junger Menschen aus Deutschland und Togo 2013 den Verein „Engagement Enfants sans Limites“ gegründet, der die Gehörlosenschule Assokoto in Atakpamé, Togo, betreibt.

Während eines Freiwilligendienstes gemeinsam mit Marine und Katharina konnte sie feststellen, dass es sehr große regionale Unterschiede in der Qualität der Gehörlosenschulen gibt, und dass der Bedarf vor allem in ländlichen Regionen hoch ist. Ein Großteil der gehörlosen Kinder, vor allem der Mädchen, besucht keine Schule. Dies hat zwei Gründe: Zunächst gibt es zu wenige Schulen und diese sind meist zu weit entfernt. Zusätzlich wird in vielen Familien ein behindertes Kind als Schande



empfundene und dieses eher versteckt, als in eine Schule geschickt.

Aufklärungsarbeit in den umliegenden Dörfern wurde erfolgreich betrieben sowie finanziell schwachen Familien durch Schülerpatenschaften geholfen. Teilweise konnte der Verein für den Transport, das Mittagessen und die Schulgebühren aufkommen.

Das ideelle Ziel des Vereins geht über das einer regulären Schule weit hinaus: Er will gewaltfreie Schulbildung bieten, die auf die Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler individuell eingeht. Außerdem will er junge Menschen als wichtige Akteure unserer Gesellschaft ausbilden und inkludiert dabei Aufklärung in den Bereichen Umwelt, Menschen- und Kinderrechte oder Gesundheit und Hygiene in den Lehrplan. Weiterhin tritt er für eine bessere Akzeptanz und Integration Gehörloser ein. Dazu leistet der Verein Sensibilisierungsarbeit in den umliegenden Dörfern und bietet kostenlose Gebärdensprach-Kurse für Familie, Freunde und Interessierte an.

Dieses Ziel verbindet Carola mit ihren Mitstreiterinnen und sportet an, es weiter zu verfolgen - bisher sehr erfolgreich.



[www.assokoto.wordpress.com](http://www.assokoto.wordpress.com)

**Ji-Ju Jahns** (26) aus München stammt als Tochter einer Koreanerin und eines Amerikaners in Montana aus einem Elternhaus, in dem Integrationsfragen vom Alltag gehörten. Schon als Kind spürte sie, wie sehr ihre Mutter stets für ihre Akzeptanz in einer fremden Kultur bemüht sein musste. Dabei spielte der Arbeitsplatz der Mutter

eine helfende Rolle. Als Jin-Ju 2015 miterlebte, wie Wellen von immer neuen Flüchtlingen nach Deutschland strömten, fasste sie den Entschluss, ihnen bei der Integration durch die Schaffung von Arbeit zu helfen. Zunächst schuf sie ein Gartenprojekt in der Bayernkaserne, einer Aufnahmestelle für Flüchtlinge in München, das wöchentlich 3-5 neuen Bewerbern Beschäftigung bot. Daraus entstand SIR (Social Impact Recruiting), eine gemeinnützige Initiative, bei der Ji-Ju ihre Familie und ein enger Freundeskreis zur Seite standen, und die sie alle weit in den Abend hinein und auch an Wochenenden beschäftigt hielt.

Der Jobanbieter konnte innerhalb eines Jahres auf 11 Mitarbeiter wachsen und bis Mai 2017 mit all den erforderlichen Dienstleistungen über 500 Migranten in die verschiedensten Beschäftigungen vermitteln, faktisch vom Kamel-Wärter bis zum IT-Experten.



Inzwischen wurde SIR in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt und firmiert als [Plant-a-Talent.org](http://Plant-a-Talent.org). Alle Männer und Frauen, die zu Plant-a-Talent kommen, werden persönlich interviewt und intensiv auf ihre neue Arbeit in Deutschland vorbereitet. In einem wachsenden, jungen Team unter Ji-Ju's Führung haben übrigens fast alle Mitarbeiter selbst einen Migrationshintergrund. Sie sprechen die Sprachen der Geflüchteten und sind gute Beispiele dafür, wie Integration gelingen kann. Plant-a-Talent gilt inzwischen als ein führendes Münchner Unternehmen, das Geflüchtete zur Integration in die deutsche Gesellschaft befähigt und betreut. Es erleichtert den Eintritt in den Arbeitsprozess mit seinen Stellenvermittlungsdiensten und verbessert die interkulturelle Beziehung zwischen Geflüchteten und Arbeitgebern.



Seit Mai 2017 hat Plant-a-Talent wieder über 100 Arbeitsplätze für Geflüchtete gefunden, wohl wissend, dass Beschäftigung ein Schlüssel zur Integration ist.

[www.si-recruiting.org](http://www.si-recruiting.org)

[www.plant-a-talent.org](http://www.plant-a-talent.org)



**Henrik Lerchl** (25) aus Lindenfels im Odenwald hat 2010 mit seinen Brüdern den gemeinnützigen Verein Active Learning e.V. ins Leben gerufen, der seitdem rund 10.000 Kinder im Großraum Bergstraße erreicht hat. Der Verein möchte jedem Kind die Chance verleihen, das, was in ihm steckt, auch seinem Umfeld zeigen zu können. Dabei versteht der Verein Bildung und Demokratie als Schlüssel eines gelungenen gesellschaftlichen Zusammenlebens. Hier gilt es, die Talente und Persönlichkeiten zu fördern, Hoffnung zu schaffen, wo sie verloren gegangen ist, und den Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen, um der Gesellschaft das enorme Potenzial jedes einzelnen jungen Menschen zu erhalten.

Das Angebot beinhaltet ein kostenloses gemeinsames Mittagessen für alle Teilnehmer, eine Lernphase und eine Sport- bzw. Kreativphase. Der Verein kooperiert dabei mit drei Schulen, um die dortigen Räumlichkeiten und Hallen nutzen zu können. Zur Betreuung und schulischen Unterstützung beschäftigt der Verein Oberstufenschüler, Referendare und Lehrer auf Minijob-Basis.

Ergänzt wird das Konzept durch Workshops, Camps und Events, die sich mit besonders gesellschaftsrelevanten Themenbereichen beschäftigen. Dazu zählt neben einem Workshop zu Tier- und Umweltschutz das Gewalt- und Präventionscamp, das sich, mit einem sportlichen Fokus auf Boxen, damit

beschäftigt, den Jugendlichen Möglichkeiten zur Konfliktlösung darzustellen. Daneben veranstaltet der Verein soziale Events, um den sozialen Geist der Region zu stärken. Die Arbeit in dem Verein zeigt, dass junge Menschen aus noch so schwierigen Verhältnissen ihre Chancen nutzen, wenn man ihnen solche anbietet und ihnen das nötige Vertrauen entgegenbringt. Das Knüpfen von Freundschaften über alle gesellschaftlichen und kulturellen Barrieren hinaus und das damit einhergehende Ausleben eines demokratischen Miteinanders ist für Henrik Lerchl aber der wertvollste Erfolg, den Active Learning vorzuweisen hat.

[www.active-learning.de](http://www.active-learning.de)

Der **Demokratiebahnhof Anklam** ist ein Jugend- und Kulturzentrum, das im Jahr 2014 von jungen Menschen aus dem Pfadfinderbund Mecklenburg-Vorpommern gegründet wurde und seitdem ehrenamtlich organisiert wird. Das „Jugendzentrum Abstellgleis“ bietet einen offenen Jugendtreff mit Workshops, Ferienangeboten und Kulturveranstaltungen, wie Lesungen, Vorträge, Filmabende oder Konzerte.

Anklam ist kein "einfaches Pflaster", gerade nicht für Aktive, die sich um ein demokratisches Miteinander bemühen. Die Neonazi-Szene hat sich über Jahrzehnte etabliert und die Stimmung in der Stadtgesellschaft ist oft fremdenfeindlich und intolerant. Es gibt aber auch Menschen, die sich aktiv für Demokratie einsetzen und genau diese gilt es zu bestärken. Auch Jugendliche, die aus einem rechtsextremen Elternhaus kommen, werden in dem Jugendtreff unterstützt. Viele haben bereits Freundschaften mit Geflüchteten geschlossen.

Dadurch, dass sich die Aktiven des Demokratiebahnhofs klar und deutlich für ein demokratisches Miteinander und gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz positionieren, stärkt diese Einrichtung vorhandene Strukturen





und ermutigt Menschen, sich zu engagieren. Der Demokratiebahnhof Anklam ist ein Freiraum, von dem viele Impulse für Anklam und Vorpommern ausgehen. Er ist zu einem wichtigen Rückzugsort für Geflüchtete geworden, weil sie dort unterstützt und ernst genommen werden.

Hier können Jugendliche ihre eigenen Ideen entwickeln und ausprobieren sowie ihren Lebensraum eigenverantwortlich gestalten. Das Wochenprogramm lädt zum Upcyceln, Gärtnern, gemeinsamen Kochen und Abhängen ein. Daneben finden regelmäßig Vorträge und Diskussionsrunden sowie Film- und Musikabende statt.

Der Demokratiebahnhof Anklam ist als soziokulturelles Zentrum, das von jungen Menschen ehrenamtlich organisiert wird, einzigartig. Er trägt auch weit über Anklam hinaus zur Entwicklung einer lebendigen Zivilgesellschaft bei und ermutigt Menschen, ihre Fähigkeiten im Interesse des Gemeinwohls einzubringen.

[www.demokratiebahnhof.de](http://www.demokratiebahnhof.de)

**Safin Hassan Ilyas** (22) aus Bielefeld, Kind einer achtköpfigen jesidischen Familie, kam mit 8 Jahren als Flüchtling aus dem Irak nach Deutschland. An der Hauptschule lernte er zügig Deutsch und erwarb die Hochschulreife als einer der Schulbesten. Wegen seines Einsatzes für die Mitschüler wurde er mehrfach zum Klassen- und Schulsprecher gewählt. Heute spricht Safin neben Deutsch und Englisch vier weitere Sprachen und studiert Politik, Verwaltungswissenschaften und Internationale Beziehungen. Sein Bemühen um Bildung ist vorbildhaft für viele junge Menschen, die ein ähnliches Schicksal erlebt haben.

Die Arbeit beim Rettungsdienst und ein ehrenamtliches Engagement beim ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst führten Safin zur Gründung von Glücksmomente4kids in seiner Region. Betroffene Familien sollten die Möglichkeit erhalten für sich zu sein und gemeinsam schöne Erinnerungen zu erleben. Im Frühjahr 2017 hat die Umsetzung begonnen. Safin führt Kooperationsgespräche, erledigt bürokratische Termine, erarbeitet mit seinem ehrenamtlichen Team die nächsten Schritte, füllt gemeinsam Förderanträge aus und baut Netzwerke auf. Wegen der hohen

Belastung wird als Nächstes die Beschäftigung einer bezahlten Kraft erforderlich sein.

Bereits Ende 2015 gelang Safin die Initiierung und Leitung des Integrationsprojektes „Anstoß für MENSCHLICHKEIT“ in Form eines mehrtägigen bundesweiten Fußballwohltätigkeitsturniers in Bielefeld. Safin organisierte mit weiteren engagierten, jungen Menschen das Turnier, dessen Ziel es war, geflüchtete und einheimische Jugendliche zusammen in gemischten Mannschaften spielen zu lassen und diese so in die Gesellschaft einzubinden. Das sollte vor allem die Integration und eine bunte vielfältige Gesellschaft fördern. An den Turniertagen im April 2016 nahmen insgesamt 400 junge Menschen teil. Das in diesem Jahr fortgesetzte Projekt wurde mit dem Preis des Deutschen Kinderhilfswerks ausgezeichnet. Safin Ilyas engagiert sich außerdem als ONE-Jugendbotschafter für weltweite Organisationen von Kampagnen für Entwicklungspolitik sowie als Alumni-Sprecher im Vorstand des Vereins der START-Stiftung.



[www.facebook.com/afm16/](https://www.facebook.com/afm16/)

Das „Jugendforum“ (kurz JUFO), gegründet in Diez/Lahn, ist eine gemeinnützige, ausschließlich von jungen Menschen getragene Einrichtung, die in 31 Landkreisen in Rheinland-Pfalz und Hessen öffentliche Debatten-Veranstaltungen unter der Beteiligung von Jugendorganisationen in Schulen durchführt. Angeboten werden überparteiliche Debattenevents im US-amerikanischen Stil unter der Beteiligung von Nachwuchspolitikern. Die als kostenfreie Abendveranstaltungen dargebotenen



Diskussionsrunden haben ein Durchschnittspublikum von 150 Zuschauern, welche im Vorfeld, während und nach der Veranstaltung über Internet-Kanäle am Veranstaltungsverlauf partizipieren können. Das erfolgt über Facebook-Kommentare oder die Website, die eine Online-Themenauswahl und Online-Umfrage bietet.

Bei jeder Veranstaltung arbeitet das JUFO sowohl mit der Schülervvertretung zusammen, welche die Themenauswahl bestimmt und für die Ausführung der Werbung zuständig ist, als auch der Lehrerschaft Politik und Sozialkunde, welche die Veranstaltungen formell ausgemacht bzw. an die jeweiligen Schulen geholt hat.

Durch JUFO-Veranstaltungen motiviert sollen politische Debatten wieder vermehrt Eingang in den Alltag Jugendlicher finden. Genauso möchte das JUFO gesellschaftliche Problematiken differenziert betrachten und die verschiedensten Gesellschaftsgruppen miteinander verlinken. Wie in der Satzung als Hauptzweck verankert, soll das JUFO gegen Politikverdrossenheit vorgehen und das Problem fehlender demokratischer Beteiligung bekämpfen. Bei niedriger Wahlbeteiligung, populistischen Parolen im Internet oder im Alltagsleben und dem Rückgang bei den Mitgliederzahlen politischer Parteien und Jugendorganisationen ist von einer Krise der demokratischen Beteiligung in der Gesellschaft zu sprechen - nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland.

Das JUFO setzt genau dort an. Durch die Organisation von publikumswirksamen Debatten, die mit Unterhaltungselementen, SocialMedia-Begleitung und gezielter Themenauswahl auch für politisch bisher Uninteressierte attraktiv werden, politisiert das JUFO derzeit das Rhein-Main-Gebiet.



[www.jufo-politik.de](http://www.jufo-politik.de)

## Ehren- und Förderpreise

Der gemeinnützige Verein „agon – Gesellschaft zur Förderung von Theater und Musik e.V.“ möchte Schüler, Studenten und Jugendliche aus Bonn und Umgebung unterstützen, kreative Eigenaktivitäten im Bereich Theater und Musik zu entwickeln. Dabei stehen Professionalisierung wie auch Vernetzung, Kommunikation und Interaktion der Akteure im Mittelpunkt.



Der integrativen Wirkung von Theater und Musik wird eine wesentliche Rolle beigemessen. So werden Jugendliche auch aus sozial schwachen Familien motiviert, eigene Ideen in die Tat umzusetzen. Die im Rahmen der Fördermaßnahmen gewonnenen Erfahrungen und Fähigkeiten sollen sie stärken, eigenverantwortlich und selbstbewusst ihre kulturellen Interessen zu vertreten und auch selbst Impulsgeber für Andere zu sein, Kultur aktiv zu leben. Den beiden Initiatoren Arthur Abs und Johannes Oettingen, die am Aloisius Kolleg die Leidenschaft für das Theater entdeckt hatten, gelang es noch im Abiturjahr in Eigeninitiative ein Theaterstück auf eine öffentliche Bühne zu bringen. Dabei haben sie gelernt, dass eine Kulturveranstaltung mit all ihren Aspekten nur professionell zu managen ist.

Um andere Jugendliche zu ermutigen, mit eigenen Projekten einen großen Schritt zu Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Teamarbeit zu gehen, werden Projektideen und die Umsetzung von Initiativen durch praxisorientierte Maßnahmen gefördert. Im Vordergrund stehen Coachings und Workshops durch Schauspieler und Musiker, Beratung im Bereich Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung von Aufführungsorten, von Requisiten und technischem Equipment, ebenso wie von finanziellen Mitteln und Sachleistungen.

[www.agon-ev.de](http://www.agon-ev.de)



Dem Gymnasiasten **Simon Elias Herrmann** (15) aus dem Bendorfer Stadtteil Stromberg gelang es im Rahmen des bundesweiten Jugendwettbewerbs Startup-Teens ein Abfallkonzept zu entwickeln, das Aufmerksamkeit erregte. Mit seiner „Ecopress“, einer von ihm konzipierten Müllpresse, soll jeder

Haushalt in die Lage versetzt werden, das Müllvolumen um etwa zwei Drittel zu komprimieren. Die Idee zur Entwicklung der Ecopress nahm im März 2017 Gestalt an und war zunächst einmal dem banalen Umstand geschuldet, dass Simon Elias zu Hause immer den Müll zur Tonne bringen musste.

Naturwissenschaftlich-technisch sehr interessiert, fragte er sich schon länger, wie das Potenzial, das im Müll steckt, deutlich besser genutzt werden kann. Und weil es für private Haushalte noch nicht genügend Anreize gibt, Müll wirklich sauber zu trennen, sollte die Ecopress hier schlummerndes Potenzial wecken.

Neben der Idee Müllberge zu reduzieren, gehörte auch der Wunsch die Frequenz der Müllabfuhr drastisch zu verringern. Hier ging es Simon um eine Senkung der gerade in diesen Tagen kritisch betrachteten Feinstaubbelastung durch die Dieselmotoren der Müllfahrzeuge, aber auch um die von der Müllabfuhr erzeugten Verkehrsbehinderungen, die zusätzlich zu einer Belastung der Luft führen.

Um auch die Potenziale zu nutzen, die im Müll stecken, regt der von Simon auf Nachhaltigkeit ausgelegte Businessplan des Projekts die Haushalte dazu an, ihren Müll besser zu trennen.

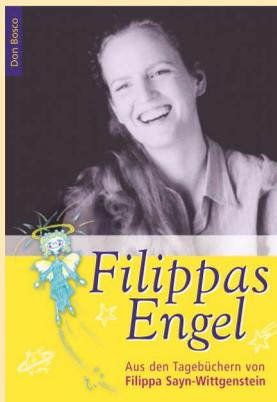
Die „Ecopress“ ist ein Kompressor und Häcksler zugleich. Sie kann für Papiermüll, Restmüll und besonders auch Biomüll eingesetzt werden. Aus dem Biomüll wird in Biogasanlagen Gas produziert, welches die Nutzer der „Ecopress“ zu Sonderkonditionen erhalten. Recycelt werden soll außerdem das mit der „Ecopress“ komprimierte Papier. Die Papier-Recyclingprodukte erhalten Ecopresskunden wiederum zu besonders günstigen Konditionen. Erste Gespräche mit einem großen Müllentsorger haben stattgefunden. Eine Kooperation mit der Hochschule Koblenz wird angestrebt.

**Louis Jarvers** (22) aus Witten/Ruhr gründete gemeinsam mit Freunden 2013 die „Friends of OWSK e.V.“, den deutschen Unterstützerverein der One World Secondary School Kilimanjaro, einer euro-afrikanischen Projektschule. 2012 hatte Louis dort in einem Freiwilligen Sozialen Jahr die erste Schulklasse begleitet.

Die Sekundarschule verfolgt seitdem das Ziel Lehrerinnen und Lehrern in Tansania mit modernen Lehrmethoden eine Alternative zum autoritären Schulsystem zu bieten. Davon profitieren in erster Linie die Schüler, die dank lokal verankerter, moderner Pädagogik eine hochwertige Schulbildung erhalten. Anders als an staatlichen Schulen herrscht striktes Schlagverbot und im Austausch mit internationalen Schulpartnerschaften lernen die Schüler interkulturell in gemischten Klassen. Nach dem Motto „Bildung als Schlüssel zur Entwicklung“ versteht sich die OWSK daher nicht als klassische Entwicklungshilfe, sondern als Hilfe zur Selbsthilfe.

In Deutschland liefert der Verein einen wichtigen Beitrag zum Engagement der Schule in Tansania. Er übernimmt Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit und hilft im Fundraising. Jährlich können ca. 10.000 – 12.000 EUR an Spenden gesammelt werden. Und genauso ist der Verein bei der Volontärsauswahl tätig und betreut Austauschprogramme in beide Richtungen. Bereits 12 Freiwillige wurden für eine Versendung an die OWSK vorbereitet und während ihrer Zeit in Tansania begleitet. Der Verein ermöglicht den Volontären, die Schule vor Ort zu unterstützen, die persönlichen Grenzen besser kennen zu lernen und dabei wertvolle Erfahrungen für das eigene Leben zu sammeln. Über seinen Blog hält der Verein darüber hinaus Freunde und Unterstützer regelmäßig auf dem Laufenden.





### **Filippas Engel**

Gebundene Ausgabe  
Aus den Tagebüchern von  
Filippa Sayn-Wittgenstein  
Don Bosco Verlag 2003  
5. Auflage 2016  
ISBN 978-3-7698-1437-8

### **Filippas Engel**

Hörbuch  
Gesprochen von Filippas Eltern  
und der Schauspielerin  
Sunny Melles  
Don Bosco Verlag 2004

### **Filippas Engel**

eBook  
Aus den Tagebüchern von  
Filippa Sayn-Wittgenstein  
mit Vorwort von Kardinal  
Christoph von Schönborn OP  
Don Bosco Verlag 2015

### **El Àngel de Filippa**

Spanische Übersetzung  
bei Ediciones Palabra,  
mit Vorwort von Kardinal  
Christoph von Schönborn OP  
ISBN 84-8239-958-6

### **L'Angelo di Filippa**

Italienische Übersetzung  
bei Effata Editrice  
mit Vorwort von Kardinal  
Christoph von Schönborn OP  
ISBN 978-88-7402-721-7



[www.filippas-engel.eu](http://www.filippas-engel.eu)